Sonnabend, 3. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10636.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. October. Die deutsche Regierung hat am 30. October der österreichisch-ungarischen Regierung den Vorschlag gemacht, den bisherigen Handelsvertrag um ein Jahr zu verlängern.

Paris, 3. Novbr. Gegenüber den Meldungen von der bevorstehenden Bildung eines reinen Geschäftsministeriums ohne ausgesprochene Parteifarbe schreibt der „Moniteur", Mac Mahon sei geneigt, zunächst mit einem auf den Senat gestützten Ministerium der Rechten einen Versuch zu machen, im Falle des Mißlingens aber sich an die Führer der Kammermajorität zu wenden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 2. November. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest von gestern: Scheffet Pascha versuchte am 31. Oktober von Orkhanie aus die Russen bei Telisch anzugreifen und zu vertreiben. Nach mehrstündigem Kampfe wurde Scheffet Pascha von den Russen vor Radomirze geschlagen, völlig deroutirt und zu wilder Flucht gezwungen. Plewna ist nunmehr von allen Seiten eingeschlossen. — Dasselbe Blatt meldet in einer Correspondenz aus Simnitza unter Reserve, daß eine 70,000 Mann starke Balkan-Armee in voller Bildung begriffen sei, welche noch vor Einbruch des Winters den Balkan überschreiten und durch schnelles Vorgehen auf Adrianopel die Campagne zu beendigen suchen werde, ohne den Fall Plewnas oder die Operationen der Armee des Großfürsten-Thronfolgers gegen den Osten abzuwarten.

Petersburg, 2. November. Die „Agence russe" erklärt die Nachricht, der russische Botschafter in Berlin, Baron Oubril, sei nach Gornii Studen berufen worden, für unbegründet. Baron Oubril habe sich vielmehr zum Besuch seiner erkrankten Mutter nach Baden-Baden begeben und werde in Kürze von dort auf seinen Posten zurückkehren.

New-York, 2. November. Der Senator Morton ist gestorben.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 2. November.

Vom Abg. Richter (Hagen) ist ein Antrag eingegangen, betr. die Abänderung des § 5 des Gebäudesteuer-Gesetzes (s. unten unter Berlin). Erste Berathung des Staatshaushaltsetats für 1878/79 in Verbindung mit dem Gesetz, betreffend die Anleihe für Staatsbauten.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Die schöne Zeit der Milliarden ist vorüber, die Citrone ist ausgepreßt und aus dem Goldonkel Camphausen ist ein Silberonkel geworden. (Au!) In Bezug auf die Ministerverantwortlichkeit haben wir Rückschritte gemacht; nach 1866 hielt Gneist ohne ein darauf bezügliches Gesetz die Indemnität für inhaltlos und am 27. v. M. hat er gegen ein solches Gesetz (den Antrag Windthorst) gestimmt, ein wahres sacrificio del inteletto. Ich für meinen Theil habe es an thatkräftiger Opposition nicht fehlen lassen, aber die Liberalen lassen uns im Stich. Richter, wenn er eine Schlacht gegen die Nationalliberalen schlagen will, pflegt zuerst einige Hiebe gegen unsere Front auszutheilen, als ob irgend Jemand seine Fraction in dem Verdacht der Coalition mit uns halten könnte. (Zustimmung links.) Uns kümmert das nicht, wir führen unseren Kampf gern allein ohne zweifelhafte Bundesgenossen, wir haben nach wie vor Krieg und Frieden in unserer Toga und glauben den Krieg siegreich zu Ende zu führen. (Heiterkeit.) Wir brauchen aber die Ministerverantwortlichkeit in Preußen mit doppelter Dringlichkeit mit Rücksicht auf das Reich. In unserem Staatsministerium sitzen Mitglieder, die wir nur photographisch kennen, mit vollem Stimmrecht, es sind ihrer mit Einschluß Bismarcks fünf, es braucht nur noch ein gesunder Minister als krank auf Urlaub zu gehen, so haben sie die Majorität. In der Verwaltungsreform ist die Parole „Strike", um nicht zu sagen „Stillstand" ausgegeben und ich kann nur die Divinationsgabe des Hrn. v. Forckenbeck bewundern, der schon vor Monaten aussprach, was jetzt der Ministerpräsident Fürst Bismarck als seine Meinung zur Geltung gebracht hat. Ihn sehen wir hier fast nie, das Vergnügen, ihn einmal hier zu sehen, verdanken Sie in der Regel nur uns (Heiterkeit), er verkehrt mit dem Hause, wie Karl XII. von Schweden sein Parlament behandelte. Der Vicepräsident des Ministeriums ist gebunden durch den wirklichen Präsidenten, über den er sich neulich mit rührender Wärme ausgesprochen hat; aber trotz dieser elegischen Stimmung wird der Fürst ihn fallen lassen, wenn seine schutzzöllnerischen Pläne Gestalt gewinnen sollten. Am Himmel des Cultusministers steigen schwarze Wolken, Hoßbach und das Apostolikum, auf, seine Position ist indessen immer noch gesichert durch unsere Haltung und es liegt uns weniger an den Sturz seiner Person als seines Systems. Seine persönliche Geschäftsführung ist uns sogar angenehm, denn die außerordentliche Ungeschicklichkeit und Härte, mit der er die Maigesetze zur Ausführung bringt, haben uns sehr großen Vortheil gebracht und unsere Partei gestärkt. — Der Etat beweist, daß Handel und Gewerbe schwer darniederliegen, eine Folge unserer höchst schädlichen Handels- und Zollpolitik und der Unsicherheit, ob nicht von heute zu morgen ein Krieg angefangen wird. Ohne die Hilfe der Contributionsüberschüsse wären wir schon jetzt im Deficit. Im Extraordinarium ist das landwirthschaftliche Ministerium sehr schlecht fortgekommen, so schlecht, daß es der Finanzminister bei seinem einleitenden Vortrage ganz zu erwähnen vergaß. Die Anleihe, welche die Mittel zur Fortsetzung angefangener Arbeiten beschaffen soll, würde nicht verlangt werden, wenn ein Theil der Milliarden für productive Zwecke und nicht blos für militäriche verwendet wäre. Keine ihrer Positionen schließt für ihren Zweck ab, sondern weist auf die Gewährung neuer Credite hin, hinter jeder Position steht gleichsam: „Fortsetzung folgt". Besser wäre es, sie sämmtlich in den Etat einzustellen, offen ein Deficit zu bekennen und zu dessen Deckung eine Anleihe zu verlangen, statt dieses Wirrwarrs von Etat, Nachtragsetat und Anleihegesetz. Die Anschläge für die einzelnen Zwecke der Anleihe sind übrigens so summarischer und daher unzuverlässiger Natur, daß nur die Naivität mit ihnen rechnen und an sie glauben kann. Für landwirthschaftliche Zwecke wird sehr wenig, dagegen für Gefängnisse werden 6 404 000 ℳ. verlangt, wozu später noch weitere 10 Millionen kommen werden. Natürlich! Man hat die Klöster, die Waisenhäuser, in denen die Kinder wohl und gut erzogen wurden, aufgehoben, man entchristlicht die Schule, in Folge dessen vermehrt sich die Zahl der Verbrecher. Daher werde ich nicht für die Anleihe stimmen, die für die Zukunft schon eine neue einschließt. Der Grund des Uebels ist die Selbstherrschaft eines absoluten Ministers, der Alles regieren will und manche tüchtige Kraft verdrängt. Sodann der Culturkampf, der die Liberalen zum Abfall von ihren eigenen Grundsätzen verlockt hat, so daß sie jetzt die Folgen ihrer Nachgiebigkeit ohne Zähneknirschen tragen müssen. Wie Jacob um die schöne Lea (Ruf von links: Rahel!), um die schöne Rachel (Rahel!), um die schöne Rahel sieben Jahre umsonst gefreit hat, so hat die nationalliberale Partei sieben Jahre dem Fürsten Bismarck treu gedient, aber statt eines jugendfrischen Ministers nur einen Geheimen Rath Wehrenpfennig erhalten. (Gelächter.)

Abg. v. Zedlitz: Der vorliegende Etat zeigt, daß die regelmäßigen Einnahmen des Staates für dieses Jahr nicht ausreichen, um die laufenden Ausgaben zu decken. Die Wirkung dieser Erscheinung wird noch dadurch verstärkt, daß die Einnahmen keineswegs allzu niedrig veranschlagt sind, und wenn man erwägt, daß man in den nächsten Jahren mit Sicherheit auf eine Erhöhung der Matricularbeiträge zu rechnen hat, daß eine Erhöhung der Ausgaben an Zinsen durch weitere Realisirung der Eisenbahnbaucredite in Aussicht steht und daß künftig Ueberschüsse, wie wir sie diesmal in den Etat eingestellt haben, nicht mehr vorhanden sein werden, so ist es klar, daß es in den nächsten Jahren an Schwierigkeiten nicht fehlen wird, die Mittel zur Deckung der Ausgaben zu finden. Andrerseits sind Aufwendungen von beträchtlicher Höhe für Regulirung unseres Schulwesens in sicherer Aussicht. Ob diese Ausgaben von dem Staate selbst oder von den Communen zu tragen sind, ist hierbei unerheblich. Es ist ja eine anerkannte Thatsache, daß die Leistungsfähigkeit unserer Gemeinden gegenwärtig an die Grenze der Möglichkeit gelangt ist. Es giebt Communen, welche gegenwärtig 300 bis 500 Proc. von der Staatseinkommen- und Klassensteuer erheben. Es ist eine ernste und gebieterische Forderung der Staatsweisheit, den Communalverbänden, besonders den städtischen Communen, durch Ueberweisung eigener Einnahmequellen die Möglichkeit einer gedeihlichen Fortentwickelung zu gewähren. Unter diesen Einnahmequellen steht in erster Linie die Grund- und Gebäudesteuer. Zur Abhilfe nach dieser Richtung hin ist eine andere Gestaltung unseres Etats dringend geboten. Dieselbe durch Erhöhung der directen Steuern herbeizuführen, ist unmöglich. Alle die vielen Ausgaben, die wir in den letzten Jahren mehr in das Ordinarium des Etats eingestellt haben, sind lediglich dazu bestimmt, Unterlassungssünden früherer Jahre gut zu machen. Die Matricularbeiträge sind in dem gegenwärtigen Etat mit 36 Millionen eingestellt und ihre weiter Steigerung steht in Aussicht. Die Beseitigung der Matricularbeiträge durch Ausbildung des Systems der indirecten Steuern des Reichs ist ein altes Postulat meiner Partei. Wir werden vor allem immer den Tabak als diejenige Einnahmequelle bezeichnen, auf welche bei dieser Gelegenheit in erster Quelle zu recurriren ist. Die für den preußischen Staat gewonnene Entlastung kann theilweise zur Ueberlassung der Grund- und Gebäudesteuer an die communalen Verbände benutzt werden. Das ist es, was meine Partei sich unter „Steuerreform" denkt. Das Programm, welches der Finanzminister in der Sitzung vom 20. November 1875 entrollt hat, indem er eine Combination der Matrikularbeiträge mit einer Erhöhung der indirekten Steuern vorschlug, ist nicht das, was wir als eine planmäßige Reform zur dauernden Sicherung der finanziellen Grundlage in Reich, Staat und Gemeinde für erforderlich erachten. Auch die Uebertragung der Stempelabgabe auf das Reich würde in ihrer Vereinzelung nicht einen Schritt zur Verwirklichung unserer Forderungen bilden. Hoffen wir, daß die Staatsregierung mit einem fertigen und festen Plan und mit dem unbeugsamen Willen, ihn durchzuführen, eintreten wird. Wir aber, die Landesvertretung, dürfen der Regierung keinen Zweifel darüber lassen, daß sie bei einem solchen Vergehen ihre Autorität auf die Autorität der Landesvertretung stützen kann. Ich schöpfe aus den Aeußerungen des Abg. Lasker über die Nothwendigkeit einer planmäßigen Reform des Abgabenwesens die Hoffnung, daß die nationalliberale Partei diese Aufgabe in dem Sinne, wie wir es meinen, lösen wird. Sollte sie wider Erwarten hinter dieser Aufgabe zurückbleiben, so könnte sie vor der Geschichte nicht bestehen. — Was die Vorlage über die Aufnahme einer Anleihe für Staatsbauten betrifft, so wird es geboten sein zu prüfen, ob nicht in der Vorlage etwa solche Bauten enthalten sind, welche ohne Gefährdung der Grundlagen eines geordneten Finanzwesens auf den ordentlichen Etat verschoben werden können. Es wird auch zu prüfen sein, ob die betreffenden Bauten in dem Maße dringend sind, daß für dieselben die erforderlichen Mittel im Wege der Anleihe beschafft werden müssen. Es dürfte sich empfehlen die Vorlage der Budgetcommission zu überweisen.

Vom Abg. Rickert wird beantragt aus den Einnahmen Cap. 11, Titel 28: Ueberschüsse aus den Vorjahren und Titel 29: Zuschüsse aus der Kriegscontribution; von den ordentlichen Ausgaben Cap. 66, Titel 10—15: Unterhaltung von Seehäfen, Binnenhäfen, Canälen, Wagen und Brücken, Stromregulirung und Hafenbauten, und die 15 Capitel der extraordinären Ausgaben, sowie das Etats- und Anleihegesetz der Budgetcommission zu überweisen; für die Etats der Domänen, der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen, der Eisenbahn-, der Allgemeinen Finanzverwaltung, des landwirthschaftlichen Ministeriums und der Gestütsverwaltung Commissarien (Gruppen) zu ernennen; den Rest im Plenum in zweiter Berathung zu erledigen.

Abg. Virchow: Dem Nachtragsetat steht formell eine Verfassungsbestimmung nicht entgegen, doch würde seine regelmäßige Wiederkehr dem Geiste der Verfassung entgegen sein. Dagegen ist die Behandlung der Finanzverhältnisse im Anleihegesetz für uns eine absolut unannehmbare. Es ist nicht zulässig, eine Menge etatsmäßiger Ausgaben aus dem Etat herauszureißen und große Credite auf fünf Jahre hinaus zu bewilligen für Dinge, die zum Theil im Etat stehen. Auf einem solchen Wege würden wir eins der wichtigsten Privilegien dieses Hauses aufgeben. Das Herrenhaus darf verfassungsmäßig an den einzelnen Positionen des Etats, wie sie von diesem Hause beschlossen sind, nichts ändern; dagegen können wir es nicht hindern, daß das andere Haus in die einzelnen Positionen der durch ein besonderes Gesetz verlangten etatsmäßigen Bedürfnisse, auch nachdem dieses Haus beschlossen, prüfend und ändernd eingreife. Weshalb sollen wir ohne Noth auf eins unserer Privilegien verzichten? Dazu haben wir nicht einmal das Recht. Wir haben keinen Grund, Credite auf fünf Jahre zu bewilligen, sondern sollen verfassungsmäßig nur für die Bedürfnisse jedes einzelnen Jahres sorgen. Wohin das führt, zeigt die Geschichte und das bekannte Wort: „Ich nehme das Geld, wo ich es finde." Es ist nicht zweckmäßig, der Regierung so viel Geld zu geben, daß sie die größten Dinge ohne Zustimmung der Landesvertretung unternehmen kann. Wenn auch der jetzige Finanzminister peinlich über die richtige Verwendung der bewilligten Mittel wacht, so soll er ja nicht mehr recht genehm sein und bei großen Fragen geht man auch über den Finanzminister zur Tagesordnung über. Auf Grund einer solchen Composition, daß ein Theil der Bewilligungen für dieselben Dinge im Etat und ein anderer Theil im Anleihegesetz erfolgt, ist eine regelmäßige Controle durch die Oberrechnungskammer nicht möglich. Den väterlichen Ermahnungen des Abg. v. Zedlitz, sorgfältig die Bedürfnißfrage zu prüfen, werden wir nach Kräften nachkommen. Wenn wir auf diesem Wege in der Budgetcommission die für das Jahr 1879 dringend nöthigen Positionen und Raten aus dem Anleihegesetz ausgeschieden und in das Extraordinarium des Etats eingestellt haben, wenn dadurch ein Deficit entsteht, dann sind wir bereit, durch eine Anleihe das Deficit des nächsten Jahres zu decken. Sollte die Regierung dieses Anerbieten ablehnen, dann müssen wir gegen das Anleihegesetz überhaupt stimmen. Dem Abg. v. Zedlitz habe ich sehr aufmerksam zugehört, weil seine Mittheilungen wohl ebenso wie die des Abg. v. Sybel auf einer wohlbegründeten Unterlage beruhen. Man merkt doch, wie man im Reichskanzleramt denkt. Man tadelt dieses Ministerium, stimulirt es zur Ergreifung der Directive, wohlverstanden derjenigen, die man ihm im Auftrage des Reichskanzleramts ertheilt. Derlei Tadelsäußerungen finde ich aber mit der Stellung eines selbstständigen Ministeriums nicht gut vereinbar, sie passen eher für ein Ministerium von Commis. Der einflußreiche Abg. v. Zedlitz mag bedenken, daß man nicht nur an die Erhöhung der Einnahmen, sondern auch an die Verminderung der Ausgaben denken kann; statt die Erhöhung der Matricularbeiträge kann man doch auch Ersparnisse im Reichskriegsdepartement in Erwägung ziehen. Zwar sind wir nicht blind gegen die vom Auslande drohenden Gefahren, aber Deutschland kann sich nicht gedeihlich entwickeln, wenn man die Kriegsausgaben immer erhöht, um in jeder Waffengattung mit unseren Nachbarn auf gleichem Niveau zu bleiben. Frankreich entwickelt seine Artillerie — seine Cavallerie aber ist schwach. Warum erhöhen wir nur die Ausgaben für unsere Artillerie und reduciren nicht auch unsere Kürassierregimenter? Die Unterstützung des Abg. v. Zedlitz für unseren Antrag über die Gebäudesteuer wird uns sehr erfreuen, doch werden wir ihm nicht bei den indirecten Steuern einen Gegendienst leisten. Dieselben sind in schlechten Zeiten überhaupt von problematischem Nutzen — und ein so großer Feind des Lasters des Tabakrauchens ich auch bin, selbst eine Tabaksteuer resp. Tabaksmonopol werde ich nicht bewilligen. Dem Abg. v. Schorlemer entgegne ich, daß ich mich nicht entschuldigt habe, weil wir zuweilen mit dem Centrum stimmen. Das werden wir immer bei sachlich guten Anträgen thun, auch wenn sie von Socialdemokraten ausgehen; wir weisen die Praxis, bei der Prüfung eines Antrages auch den Autor desselben in's Auge zu fassen, von uns. Gegen wen der Vorwurf punischer Treue gerichtet war, weiß ich nicht; wir haben mit den Herren vom Centrum keine Verträge geschlossen, die wir brechen konnten. Also: Einheitlichkeit des Etats ohne ein Nebengesetz und Wahrung unserer Privilegien! damit werden wir den Interessen des Landes dienen. (Beifall links).

Abg. v. Rauchhaupt: Ich sprach im vorigen Jahre die Hoffnung aus, daß man zu rechter Zeit an die Consolidirung unserer Finanzverhältnisse denken möchte. Was ist seit jener Zeit geschehen? Dürfen wir noch Hoffnung hegen? Mit einem Kartenstempel kann die Steuerreform doch nur unter ein Kartendach gebracht werden. Der Finanzminister hat zugesagt, daß er im Reiche Fragen anregen wollen, die den preußischen Finanzen Luft machen sollen, indem z. B. für die Matricularbeiträge ein Maximum festgestellt werden solle. Das genügt absolut nicht, die Matricularbeiträge müssen gänzlich beseitigt werden. Wir haben im preußischen Etat einen Posten von 32 000 000 ℳ., die in nächster Zeit nicht wieder erscheinen werden. Denn auf Ueberschüsse aus den Vorjahren dürfen wir nicht mehr rechnen. Wenn also diese Einnahmen von 32 000 000 ℳ. fortfallen, wo sollen die Mittel für das Extraordinarium hergenommen werden? Dazu soll nun das Anleihegesetz dienen. Wenn wir die Anleihe bewilligen, so nehmen wir dem Finanzminister für die nächsten fünf Jahre den Druck ab, der ihn treibt, auf andere Deckungsmittel zu denken. Wenn ich die Anleihe verwerfe, so verwerfe ich damit nicht die Zwecke, für welche das Geld gefordert wird, sondern ich will nur die Verantwortung dafür nicht übernehmen, daß man immer noch zögert, dauernde anderweitige Einnahmequellen zu eröffnen. Wir sind bereit, den Finanzminister zu unterstützen, aber es ist bereits die elfte Stunde, er muß bald helfen, weil sonst ein Verhältniß der Staatsregierung zur Majorität des Hauses eintreten würde, welches der ersteren sehr unbequem werden könnte.

Abg. Richter (Hagen): Es ist uns ganz interessant, wahrzunehmen, wie die Conservativen, gleichgültig welchen Vornamen sie führen, Angriffe gegen die Finanzminister kehren. v. Zedlitz hat sich das Verdienst erworben, Gedanken, welche Fürst Bismarck mehr zerstreut und gelegentlich im Reichstag vorgebracht hat, zu einem geordneten Ganzen zusammenzufassen, so daß der reactionäre Finanzplan des Fürsten Bismarck nun fix und fertig in der Rede des Hrn. v. Zedlitz vorliegt. Dem Angriff gegen den Finanzminister fehlte nur die Bezeichnung eines Nachfolgers an der Vollständigkeit. Einerseits die Lockung, andererseits die Drohung hat den Nationalliberalen gegenüber auch nicht gefehlt. Die Conservativen sprechen von Steuerreform. Unter der Maske der Steuerreform aber ist es nur die Steuervermehrung, welche der Reichskanzler und die conservativen Parteien betreiben. Als vor zwei Jahren im Reichstage Erhöhungen der Bransteuer und Einführung von Börsensteuern verlangt wurde, wollte von den 20 Millionen Mehrertrag daraus der Reichskanzler 18 Mill. für die Reichsverwaltung behalten. Ein oder zwei Millionen sollten der Verminderung der Matricularbeiträge, also der sogenannten Steuerreform dienen. An der Hand der Matricularbeiträge und des darauf beruhenden Geldbewilligungsrechtes haben wir Verminderung der Ausgaben durchgesetzt. Darum will der Kanzler nun auch die Matricularbeiträge abschaffen, um unter Abschwächung der Bedeutung des Reichstages sein absolutes Regiment im Reich weiter ausdehnen und ungehindert aus dem Vollen wirthschaften zu können. Gewiß haben die Herren Conservativen, daß muß ich Hrn. v. Rauchhaupt zugeben, solche Pläne, Steuern zu vermehren, die Einwirkung der Volksvertretung zu schwächen und den Regierungen ein bequemes Wirthschaften aus dem Vollen zu ermöglichen, stets unterstützt. Unter Manteuffel's Zeit haben sie dem Volke jährlich eine neue Steuererhöhung geschafft; zuletzt, bis 1861 die Fortschrittspartei entstand, mit den Altliberalen zusammen die Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer erwirkt. Im Jahre 1869 stimmten sie für jede Steuer aus dem Budget von der Heydt's mit Ausnahme der Erhöhung der Branntweinsteuer. Wäre es nach den Conservativen gegangen, so hätten wir diese überflüssigen Steuern längst. Man thut so, als ob Fürst Bismarck jetzt die indirecten Steuern erst erfunden hätte. In Wahrheit aber umfassen dieselben schon drei Fünftel der Staats- und Reichssteuern. Es ist nicht Recht, solche Steuern, die verhältnißmäßig stark auf dem gemeinen Mann lasten, noch zu vermehren. Freilich schätzt der Reichskanzler diese Steuern besonders, weil man bei ihnen nicht merkt, woher der Druck eigentlich kommt. Gegen Abschaffung der Salzsteuer könnten wir uns wohl zur Erhöhung der Tabaksteuer oder Branntweinsteuer bereit finden, nicht aber zur Mehrung der Steuern für sich. Das Volk kennt diese conservativen Pläne auf Steuervermehrung; darum die Maske der Steuerreform, darum das Versprechen der Erleichterung an die Einzelstaaten und jetzt sogar an die Communen. Könnten Preußen wirklich die Matricularbeiträge erlassen werden, so haben wir keine Handhaben, den Erlaß den Communen zuzuwenden. Nicht die kleine Erhöhung der Matricularbeiträge wirft einen Schatten in unsere Finanzlage, sondern die Lage der Statsindustrie, der Berg- und Hüttenwerke und des Staats-Eisenbahn-Wesens. Unsere großen Engagements für die einseitige Eisenbahnpolitik des Fürsten Bismarck, die Uebernahme von sieben verkrachten Bahnen führen unsere Finanzen abwärts. Darum müssen alle Mehrüberschüsse aus Domänen, Forsten und Steuern in diesem Etat zur Aufrechterhaltung der Bilanz der Staatsindustrie verwandt werden. Wir unterscheiden in Betreff dieser neuen Anleihe zwischen den Mitteln zur Fortführung bereits bewilligter Bauten und neuen Plänen. Angefangene Bauten rasch zu Ende zu führen, erheischt das Interesse an Ersparung der Bauzinsen, der Vortheil aus billigen Löhnen und Materialpreisen. Wir bewilligen die Mittel zur energischen Fortführung bereits im Beginn begriffener Bauten. Keine Veranlassung aber liegt vor, über das Etatsjahr hinaus Gelder zu bewilligen. Lieferungsverträge können ja auch über das Etatsjahr hinaus geschlossen werden. Beim Eisenbahnbau haben wir 1873 die Praxis durchbrochen, sogleich den Bau im Ganzen zu bewilligen. Die jährliche Bewilligung ist durch die Verfassung ausdrücklich vorgeschrieben. Wir müssen erwarten, daß die nationalliberale Partei die constitutionellen Rechte der jährlichen Bewilligung, wie bisher, zu wahren entschlossen ist; anderen Falles bliebe ja vom Budgetbewilligungsrecht überhaupt nichts übrig. Die bestehenden Steuern werden ohne Bewilligung forterhoben; die ordinären Ausgaben stehen der Hauptsache nach fest; wird nun noch das Ausgabe-Extraordinarium für fünf bis acht Jahre im Voraus bewilligt, so ist das Budgetrecht ein Messer ohne Griff und Klinge. Wo im Anleihegesetz es sich nicht um Fortführung begonnener Bauten, sondern um Neubauten handelt, da werden wir die strengste Prüfung eintreten lassen. Auch an und für sich nützliche Bauten brauchen nicht auf einmal in Angriff genommen zu werden. Ein Bau beeinträchtigt sonst den Andern. Wir können hier nicht Millionen aus der Erde stampfen, sondern bauen aus Anleihen. Die Anleihen nehmen das Kapital an anderer Stelle fort, beeinträchtigen schließlich den Hypothekenverkehr und werden dadurch manchen Neubau, manche landwirthschaftliche Meliorationen von Privaten, welche auch den Arbeitern Brod gebracht hätte, behindern. Erheischen doch die bereits bewilligten Eisenbahnbauten noch für 300 Mill. ℳ. Anleihen. Bei sinkendem Cours der Staatspapiere wird das Baukapital immer theurer zu beschaffen sein. Schließlich erheischen die Anleihen aber auch Zinsen. Wir lassen uns auf neue Unternehmungen nicht weiter ein, als es möglich ist, ohne die Steuerkraft des Landes stärker anzuspannen. Wie die Verhältnisse im Lande sind, wollen wir überhaupt Steuererhöhungen nach keiner Richtung. Der Finanzminister hat neulich gesagt, er sei leicht mobil zu machen; gewiß, der Minister kann seinen Abschied nehmen, aber der Steuerzahler ist nicht in der glücklichen Lage, seinen Abschied nehmen zu können. (Heiterkeit.) Er muß die Suppe ausessen. Wollte der Steuerzahler sich mobil machen, so würde auch der Executor hinter ihm mobil werden. (Beifall links.)

Minister Achenbach: Was im Anleihegesetz auf dem Ressort des Handelsministeriums steht, steht in demselben auf Grund der Anregung des Abg. Haken und der Budgetcommission. Was der Abg Richter in Bezug auf meine Antwort auf den Antrag Duncker gesagt hat, war irrig. Ich sagte, daß ca. 10 Mill. Mk. disponibel seien. Nach dem Finalabschlusse ergab sich eine disponible Summe von 13 Mill. Mk.; dazu kamen noch 8 Mill. Mk. an Neubewilligungen. Von diesen 21 Mill. Mk. wurden den Provinzialbehörden rund 14 Mill. Mk. überwiesen, so daß in Wirklichkeit nur ein Rest von etwas über 7 Mill. Mk. disponibel verblieb, eine Summe, die für den preußischen Staat doch wirklich

minutiös ist, und von der auch schon eine ganze Reihe von Beträgen für andere Dinge festgelegt war. Wenn der Vorredner dann sagt, die Staatsindustrie sei Ursache der gegenwärtigen Schäden, so ist allerdings richtig, daß die Staatseinnahmen durch dieselbe erheblichen Schwankungen unterworfen sind, aber in den guten Jahren hat der Staat erhebliche Hülfsmittel aus derselben zu erwarten, die zu Gunsten des allgemeinen Besten verwendet werden. Die Bergwerksindustrie z. B. hat von 1872 bis 1866 nicht weniger als 71 Mill. Mark über den Etat in die Staatskasse geliefert. Was die Vermehrung der Staatsbahnen anbetrifft, so ist keine Bahn gebaut, für die sich nicht das Votum des Hauses ausgesprochen. Wenn der Vorredner die Conservativen fragte: Haben Sie es denn gehindert, daß Eisenbahnen gebaut wurden? so könnte man ebenso gut an ihn die Frage richten: Haben Sie es denn gehindert? (Abg. Richter: Ja wohl!) Der Abg. Richter, ja, aber seine Parteigenossen? Wenn es 1873 nach deren Wünschen gegangen wäre, hätten wir noch ein ganzes Bouquet anderer Eisenbahnen erhalten. Aber wir sind noch nicht in der Lage gewesen, auf diese Wünsche einzugehen. Was wir auf wirthschaftlichem Gebiete gethan haben, hat zum Wohl des Landes gedient. Wenn wir auch schwere Jahre durchzumachen haben, so sind die Finanzzustände unseres Vaterlandes solche, die zur künftigen Prosperität des Ganzen beitragen werden. (Beifall rechts.)

Minister Camphausen: Der Abg. Richter hat gemeint, daß eine Erhöhung der Matricularbeiträge um 4½ Mill. ℳ keinen allzuhohen Einfluß auf einen Etat von 670 Mill. ℳ habe. Durch diese Erhöhung sind wir gezwungen worden, die disponiblen Ueberschüsse aus dem Jahre 1876 um 4½ Mill. ℳ zu schmälern und zugleich im gegenwärtigen Etat die gleiche Summe mehr einzustellen. Hätten wir diese Summe von zusammen 9 Mill. ℳ nicht gebraucht, so hätten wir auch des Zuschusses aus den Contributionsüberschüssen gar nicht bedurft und wären im Stande gewesen, dieselbe im Extraordinarium zu verwenden. In Bezug auf das Anleihegesetz sind verschiedene Conjecturen aufgestellt, wie zwei Finanzpläne nebeneinander herliefen und man sich nicht einmal Zeit genommen habe, die Sache mit dem Etat zusammenzuarbeiten. Als in der vorigen Session lediglich für das Handelsministerium der Gedanke in Anregung gebracht wurde, in den schlechten Zeiten Geldmittel für productive Bauten zu verwenden, habe ich den Gedanken aufgegriffen und die verschiedenen Ministerien aufgefordert, die wesentlichsten Bedürfnisse der nächsten Jahre zu bezeichnen. Der Zeitraum von fünf Jahren ist dabei ein rein willkürlicher gewesen. Besonders schien es mir des preußischen Staates nicht würdig, daß die für die Justizreorganisation nothwendigen Bauten erst nach und nach in den erforderlichen Zustand gebracht werden sollten. Natürlich sollen die geforderten Gelder nicht gleich im nächsten Jahre verwendet werden, das wäre ein unwirthschaftliches Verfahren. Wenn die Landesverwaltung die Gelder nicht bewilligt, so bleibt der in gewöhnlicher Weise aufgestellte Etat ruhig bestehen. Die Debatte hat sich nun vielfach auf unsere Stellung zu den Steuervorlagen im Reiche bezogen. Ich habe schon 1871 im Dezember erklärt, daß, wenn die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Staatseinnahmen eintreten sollte, ich einer Vermehrung oder Ertragssteigerung der indirecten Steuern den Vorzug geben würde. Diese Ansicht habe ich oft wiederholt und bin heute noch der Meinung, daß jede erhöhte Anforderung an die Steuerkraft des Landes sich an die indirecten Steuern zu wenden hat; was die Matricularbeiträge betrifft, so war und bin ich der Ansicht, daß sie durch indirecte Steuern ersetzt werden möchten. Bei dieser Ansicht bleibe ich stehen und werde hoffen, dem Abg. Windthorst nicht als Commis des Fürsten Bismarck zu erscheinen, wenn ich etwa mit ihm in diesem Sinne wirke. Worin ich aber abweiche, das wäre, wenn der Vorschlag gemacht würde, die Matricularbeiträge im Reiche vollständig abzuschaffen; dem würde ich nicht zustimmen können, weil ich der Meinung bin, daß der Reichstag auf das ihm hierin zustehende Recht nicht würde verzichten können, ohne seine Stellung erheblich zu beeinträchtigen. (Beifall links.) Aber das würde nicht hindern, die Einrichtung zu treffen, daß gewisse indirecte Steuern quotenweise zwischen dem Reiche und den Particularstaaten vertheilt würden. Wenn von mehreren Seiten Ermahnungen an den Finanzminister gerichtet worden sind, und das Bedauern ausgedrückt ist, daß er in der elften Stunde bereit sei, auf Steuererhöhungen einzugehen, so würde ich vielleicht den Beweis führen können, daß die desfallsigen Schritte schon vor längerer Zeit von mir geschehen sind. (Beifall rechts. Heiterkeit.) Wenn man den Plan einer Aenderung der indirecten Steuern lange vorher ankündigt, so werden alle Maßregeln paralysirt. Wenn ich proclamire, der Tabak wird höher besteuert, so wird sofort Tabak eingeführt, und so würde es mit jedem andern Artikel ebenfalls gehen, die Speculation wird sich mit Ungestüm darauf werfen. Dadurch ist für die Regierung, welche sich mit den verbündeten Regierungen verständigen will, die Unbequemlichkeit entstanden, den Schein anzunehmen, als ob sie in einer gewissen Rathlosigkeit wäre und nicht wüßte, was zu thun sei. Eine Vermehrung der indirecten Steuern liegt nicht allein im Interesse des Reichs, sondern auch in dem der Einzelstaaten. Wenn Sie sich den preußischen Etat ansehen und erkennen müssen, daß wir uns in viele Ausgaben eingelassen haben, die wir früher nicht gekannt, die wir aber heute noch nicht bereuen, so werden Sie dennoch anerkennen, daß wir auf manchen Gebieten des staatlichen Lebens nicht so weit gekommen sind, als es des preußischen Staates würdig ist. Allerdings handelt es sich dabei nicht um ungemessene Summen, sondern nur um mäßige Beträge. Immerhin können Sie davon ausgehen, daß die Lage des preußischen Finanzwesens auch nach der Verminderung der Schuldentilgung eine überaus gesunde ist. Ich erinnere Sie daran, daß der vorliegende Etat, der schon die Verzinsung eines Theils der in Zukunft zu realisirenden Anleihe mit 4 Mill. Mark für Zinsen der Staatsschulden auswirft, bei der Eisenbahnverwaltung uns einen Einnahmeüberschuß von 58 Mill., also von 9 Millionen mehr, überweist, daß also die Erträge der Eisenbahnen allein genügen, die Schulden, die wir haben und die wir im nächsten Jahre bekommen zu verzinsen. Wo ist ein Land in Europa, das das von sich sagen kann. (Sehr richtig!) Neben den Eisenbahnen haben wir dann die Bergwerke. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß, wenn auch in diesem Jahre die Erträge derselben außerordentlich gering sind, sie doch 1873 einen Ueberschuß von 57 Mill. ergeben haben und trotz der enormen Schwankung, die seitdem eingetreten ist, weist der Etat noch immer einen Ueberschuß von 14 Mill. nach. Und welch großen Reichthum haben wir ferner in unseren Domänen und Forsten? Wenn Sie diesem das relativ kleine Schuldenquantum gegenüberstellen, dann brauchen wir uns wahrlich nicht mit trüben Betrachtungen darüber beschweren, daß wir mit der Schuldentilgung nicht kräftig genug vorgehen. So lange wir für produktive Zwecke fortwährend Kapitalien aufnehmen, ist das gleichzeitige Tilgen von Schulden an sich eine unverständige Operation. Die Zeit wird kommen, wo wir auch dazu wieder übergehen, nachdem wir früher einen sehr ansehnlichen Theil der Kriegscontribution und in den Jahren 1871 bis 1873 außerdem lediglich aus etatsmäßigen Ueberschüssen 85 Millionen zur Schuldentilgung verwandt haben. Die Finanzlage des preußischen Staates, daran halte ich fest, ist felsenfest begründet und soll es auch bleiben. (Beifall.)

Abg. v. Benda: Meine Freunde und ich sind durchdrungen von der Nothwendigkeit einer Steuerreform, die wir für unseren Theil durchaus nicht mit Steuervermehrung für identisch halten. Jedenfalls kann an eine Reform des communalen Steuerwesens ohne Reform der Staatssteuern nicht gedacht werden. Die Gesundheit unserer finanziellen Verhältnisse ergiebt sich auch aus dem vorliegenden Etat, der selbst dann, wenn man daraus die 16 Mill. Kriegscontributionen herausnimmt, noch einen kleinen Ueberschuß für das Extraordinarium aufwirft. Was die verlangte Anleihe anbetrifft, so glaube ich, da dieselbe zum großen Theil für productive Zwecke bestimmt ist, was ja gegenwärtig am allermeisten noththut, so wird es ihr an einer günstigen Beurtheilung nicht fehlen; aber für den gesammten Inhalt und insbesondere auch für die Form dieser Anleihen habe ich nicht die geringste Neigung, mich zu engagiren. Ich glaube mit dem Finanzminister selbst darin übereinzustimmen, daß dieses System nur ein Nothbehelf ist, und daß wir wünschen müssen, möglichst wieder dahin zurückzukehren, daß die außerordentlichen Ausgaben aus den außerordentlichen Einnahmen des Landes bestritten werden. Redner hofft schließlich, daß die Regierung entschieden für eine Steuerreform in Rücksicht auf die Reichsfinanzen eintreten werde.

Abg. Rickert: Ich muß wegen der vorgerückten Zeit darauf verzichten, mich mit dem Abg. Richter wegen seiner heutigen Eisenbahnpolitik auseinanderzusetzen, denn seine Rede vom Sonnabend zu den Eisenbahnübersichten ist mir auch jetzt noch unverständlich. Ich sympathisirte früher mit dem Abg. Richter auf diesem Gebiete und glaube auch heute noch, daß unser Eisenbahnetat eine Gefahr für unseren Staatshaushaltsetat war. Seit dem Tage Berlin-Wetzlar und den folgenden, bei denen auch die Fortschrittspartei mitgewirkt hat, ist unsere frühere Eisenbahnpolitik vorbei, worauf der Handelsminister schon wiederholt hingewiesen hat. Mit Thatsachen muß man rechnen und dann dasjenige thun, was nach unserem System das Richtige ist. Die Eisenbahnpolitik des Abg. Richter fordert von der Regierung, daß sie billige Bahnen baut, wo volle, theure nicht erforderlich sind. Ich constatire gern, daß die Regierung in den letzten Jahren diesen Weg befolgt hat und es wäre mir interessant, den Betrag der auf diese Weise erzielten Ersparnisse zu erfahren. Sicherlich hat der Handelsminister nicht die für Eisenbahnbauten veranschlagten Mittel verbraucht und wird eine erhebliche Quote der Creditbewilligungen als erspart zur allgemeinen Staatskasse zurückführen. Ferner verlangt der Abg. Richter von der Regierung Sparsamkeit in der Eisenbahnverwaltung. Diesen Ruhm hat sich die Regierung 1876 erworben, wie die Uebersicht ziffermäßig beweist. Das erwähnt der Abg. Richter tadelnd in mir unverständlicher Weise. Gerade hierbei habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß wir kein Raubbausystem treiben. Bei der Erneuerung verfährt man im Handelsministerium ebenso wie im Reichskanzleramt, man veranschlagt nach dem Verhältniß der Kilometerzahl und auf Grund von Anschlägen der Specialverwaltungen. Also der Wirklichkeit angepaßte Zahlen: mehr kann man nicht verlangen. Im Jahre 1874 hat die Erneuerung der Bahnanlagen gefordert 9 749 000 ℳ, im Jahre 1875: 9 311 000 ℳ, im Jahre 1876 — was der Abg. Richter monirte — 8 893 000 ℳ. Erwägt man das Herabgehen der Preise, dann kann man behaupten, daß der Umfang der Erneuerungen 1876 größer gewesen ist, als in den Vorjahren. Damit fällt die Anklage des Abg. Richter zusammen, wie eine ähnliche im Februar dieses Jahres zusammenfiel. Jetzt ist die Kritik des Abg. Richter verspätet, wir kommen mit unserer Meinung nicht mehr durch, wir müssen das Staatsbahnsystem acceptiren. (Lebhafter Widerspruch links.) Nach dem Bau so vieler Meilen wäre der Kampf gegen das Staatsbahnsystem ein Kampf in's Blaue. Mag ihn der Abg. Richter führen wenn er will, ich wünsche ihm viel Glück dazu, zweifle aber am Erfolge. Den Thatsachen wird er sich genau so fügen müssen, wie ich als Nationalliberaler. Wenn der Abg. Richter uns ermahnt hat, daß wir Stellung zu der Anleihevorlage seinen Wünschen entsprechend nehmen möchten, so war das überflüssig. Wir werden hierbei Bundesgenossen sein. Auf die Finanzlage selbst will ich nicht weiter eingehen; ich habe mich nur über das gefreut, was der Finanzminister heute gesagt hat. Neulich, bei seinem Exposé, hatte ich den Eindruck, als ob er sich in Verlegenheit fühlte in Bezug auf die wirthschaftliche Lage; heute war es wieder der volle Ton eines Finanzministers, der auf festen Füßen steht. Ich wiederhole, was ich im vorigen Jahre gesagt habe: es giebt keinen großen Staat in Europa, der sich einer so soliden Finanzpolitik erfreuen kann, wie Preußen. Wir haben nicht blos das größte Staatsvermögen, nicht bloß die geringste Schuldenlast; ich behaupte, die Summe der directen Steuern in Preußen ist geringer als in irgend einem andern Culturlande. Wir haben also keine Veranlassung kleinlaut zu sein, sondern können getrost weitergehen. — Was die geschäftliche Behandlung des Etats betrifft, so sind wir bei unserem Antrage von der Erwägung ausgegangen, daß es sich empfiehlt, diejenigen Etats sofort in die Berathung des Plenums zu stellen, bei denen das Ordinarium keine Veränderungen nachweist. Die Fortschrittspartei war früher im Gegensatz zu heute immer eine Gegnerin der Gruppenberathung. Heute nehmen wir den früheren fortschrittlichen Standpunkt ein. Anfragen können auch im Plenum an die Regierung gerichtet werden. Verweisen wir den ganzen Etat an die Gruppen, so haben wir eine Woche keinen Arbeitsstoff; deshalb bitte ich Sie, meinem Antrage beizutreten.

Persönlich bemerkt Abg. v. Zedlitz, daß seine Partei an Steuererhöhungen nur mit gleichzeitiger Aufhebung anderer drückenden Steuern denke. — Dann wird in Bezug auf die geschäftliche Behandlung des Staatshaushaltes fast einstimmig der Antrag Rickert's, und darauf der Nachtragsetat für 1877/78. in zweiter Berathung genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag.

Danzig, 3. November.

Der Tod des alten Papa Wrangel wird wohl überall im Lande mit Theilnahme aufgenommen werden; denn der uralte Herr repräsentirte ein gut Stück unserer Geschichte. In den letzten Stunden seines Lebens soll er traumartige Visionen gehabt und den Namen von Mitgliedern des Königshauses genannt haben, dem er so lange treu gedient. Es ist eine stattliche Reihe von Mitgliedern der Hohenzollernfamilie, mit denen er zusammen gelebt. Geboren zur Zeit Friedrichs des Großen trat er schon unter der Regierung Friedrich Wilhelms II. ins Heer (am 15. April 1796). Am 23. Dezember 1805 erhielt er als Lieutenant bei Soldau die Feuertaufe und erfocht sich am 10. Juli 1807 bei Heilsberg den Orden pour le mérite und einen russischen Orden. Im Kriege von 1813 erwarb er sich das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse, am 13. Februar 1814 zeigte er sich bei Etages an der Spitze der Ostpreußischen Kürassiere als einer der kühnsten Reiterführer, kehrte als Commandeur der Westpr. Dragoner aus dem Felde zurück und hat dann in der Zeit des langen Friedens Vieles für die Pflege des militärischen Geistes und besonders für die Ausbildung der Cavallerie gethan. In Riesenburg und Königsberg, wo er seit 1839 commandirender General des I. Armeecorps gewesen, wird sein Andenken und manche heitere Anekdote über ihn noch heute bewahrt. Als nach langer Friedenszeit wieder die ersten ernstlichen Kämpfe mit dem Auslande begannen, da war der Name des „General Drauf" mit dem des Heeres so verwachsen, daß Niemanden als ihm den Oberbefehl zu ertheilen als selbstverständlich galt. Doch Wrangel war mittlerweile im Dienste alt geworden, es trat nun immer mehr die gemüthlich-komische Weise seines Auftretens hervor, die hundert Anekdoten erzeugte und doch dem Respect vor den Verdiensten des alten Herrn nie ernstlich Eintracht that. So wandelte er noch lange umher als der Repräsentant unserer Vergangenheit in einer neuen, großen Zeit, die noch zu erleben er sich herzlich freute. Dem Kaiser wird der Tod des alten Kriegsgenossen besonders nahe gehen.

Die gestrige erste Berathung des Staatshaushaltsetats im Abgeordnetenhause erhielt ihre besondere Signatur durch den Anleihegesetzentwurf, dessen Berathung mit der Budgetdebatte verknüpft wurde. Die Nothwendigkeit der Bauten, für welche die Anleihe aufgenommen werden soll, wurde von keiner Seite bestritten, dagegen waren es zahlreiche constitutionelle und Zweckmäßigkeitsbedenken, welche dem Projecte hauptsächlich von liberaler Seite, jedoch unter Zustimmung auch der conservativen Redner, entgegengehalten wurden. Die constitutionellen Bedenken ergeben sich hauptsächlich aus dem Umstande, daß die Anleihe bei Licht besehen einen Theil der Ausgabeextraordinarien der nächsten Jahre darstellt. Da nach der Verfassung die Einnahmen und Ausgaben des Staates alljährlich durch den Etat festzustellen sind, so würde es damit allerdings nicht recht vereinbar sein, Ausgaben, welche eigentlich in das Extraordinarium gehören, auf mehrere Jahre im Voraus zu bewilligen. Ein anderes constitutionelles Moment wurde noch vom Abg. Virchow hervorgehoben, die Erwägung nämlich, daß bei einer Beschlußfassung über die Anleihe nach dem vorliegenden Plane dem Herrenhause thatsächlich ein Bewilligungsrecht in Bezug auf einzelne Etatspositionen zugestanden werden würde, welches Recht es verfassungsmäßig bekanntlich nicht besitzt. Die Zweckmäßigkeitsgründe, welche gegen den Anleihentwurf geltend gemacht wurden, beziehen sich vorwiegend auf die Unmöglichkeit, das Geldbedürfniß für die betreffenden Bauten schon jetzt mit Sicherheit festzusetzen. Vom Abg. Richter wurde außerdem auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß die Anleihe zur Zeit mit verschiedenen anderen Anleihen in Concurrenz treten und infolgedessen nur unter verhältnißmäßig ungünstigen Bedingungen zu verwirklichen sein würde. Bemerkenswerth ist übrigens, daß der Gedanke, die Kosten der in Rede stehenden Bauten im Wege der Anleihe zu bestreiten, nur vom Centrum, und zwar mit wenig stichhaltigen Gründen, a limine abgelehnt wurde; die Fortschrittspartei sogar ist bereit, die nöthigen Mittel durch wiederholte, jährlich zu bewilligende Anleihen aufzubringen. — Die eigentliche Budgetdebatte drehte sich hauptsächlich um zwei Punkte um die ungünstige Finanzlage und die nothwendige Steuerreform. Betreffs des ersteren Punktes versuchte der Finanzminister Camphausen die Gemüther nach Möglichkeit zu beruhigen und auch der Abg. Rickert trat den Uebertreibungen des Abg. Richter mit thatsächlichen Anführungen entgegen. Die Frage der Steuerreform wurde selbstverständlich nur in akademischer Weise erörtert.

Von fortschrittlicher Seite werden die zweitägigen Verhandlungen der letzten Woche in gewohnter Weise so dargestellt, als ob die nationalliberale Partei nur durch das Verdienst der Fortschrittspartei zu Energie und Selbstständigkeit gebracht worden sei. Dem gegenüber erklärt heute die „Nat.-Lib.-Corr.": „Die nationalliberale Partei ist niemals eine Regierungspartei gewesen. Sie hat die Regierung unterstützt, wenn sie damit dem Wohle des Landes zu dienen überzeugt war, sie ist der Regierung entgegengetreten, sobald sie diese Ueberzeugung nicht zu gewinnen vermochte. Was die augenblickliche Situation anlangt, so hat der Abg. Lasker die Besorgnisse der Partei keineswegs verhehlt; aber er hat ebenso überzeugend dargethan, daß die vorliegenden Thatsachen noch keineswegs dazu berechtigen, dem gegenwärtigen Ministerium nun plötzlich alles Vertrauen aufzukündigen. Die in Bezug auf die Verwaltungsreform vorhandene Differenz ist klar fixirt, die Beseitigung derselben als die Vorbedingung ferneren Zusammengehens bezeichnet worden. Die Stellung der nationalliberalen Partei ist also eine abwartende. Und sie mußte dies schon aus anderen Gründen sein. Die Unklarheit der dermaligen Lage, welche Niemand leugnet, liegt ja nicht allein auf dem Gebiete der inneren Politik Preußens; sie besteht nicht minder in Bezug auf die Reichspolitik. Um sie vollständig zu beseitigen, wird der Hebel wirksam nur im Reichstage angesetzt werden können. Dem Reichskanzler nahestehende Preßorgane haben für den Beginn der bevorstehenden Reichstagssession ein vollständiges Regierungsprogramm desselben in Aussicht gestellt. Wird ein solches wirklich vorgelegt, so wird die Situation von vornherein geklärt sein; wird es nicht vorgelegt, so wird der Reichstag seinerseits die Klärung provociren müssen. Jedenfalls scheint uns aber kein zwingender Grund vorhanden, eine bestimmte Stellung zur Regierung bereits einzunehmen, bevor der erwartete umfassende Plan bekannt geworden. Die Fortschrittspartei hat es anders beschlossen. Sie ist zu dem Ministerium Bismarck ganz allgemein in eine definitiv oppositionelle Stellung eingetreten und lädt die Nationalliberalen ein, ihr auf dieser Bahn zu folgen. Wäre diese Einladung von einem greifbaren, detaillirten Programm begleitet, so ließe sich darüber reden. Aber bis jetzt warten wir vergebens darauf, daß die Fortschrittspartei z. B. einen klaren Plan für die Steuerreform vorlege. Unter diesen Umständen wird denn Niemand der nationalliberalen Partei verargen können, daß sie die Einladung der benachbarten Partei ausschlägt und, nach keiner Seite hin gebunden, in ihrer abwartenden Stellung verharrt, bis der zur Entscheidung wirklich geeignete Augenblick gekommen ist."

Wir haben schon vor längerer Zeit die Vermuthung ausgesprochen, daß wir uns in Bezug auf den deutsch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrag wohl mit der Verlängerung des gegenwärtigen Vertrages werden begnügen müssen. Nach obigem Telegramm hat die deutsche Regierung am Dienstag diesen Vorschlag nach Wien gerichtet. Nach anderen Nachrichten wäre man in Wien und Pest nicht mehr weit von dem gleichen Ziele entfernt. Wie die „Allg. Zeitung" aus Pest erfährt, wäre die wegen Abschlusses eines Zollvertrags auf der Basis der meistbegünstigten Nation an die deutsche Regierung zu richtende Zuschrift von der österreichischen und der ungarischen Regierung bereits acceptirt und sollte am 1. November behufs Uebermittelung nach Berlin an das Ministerium des Auswärtigen abgesendet werden. Den Legislativen beider Reichshälften würde schon nächster Woche der in einen Maximaltarif umgeänderte Tarif vom Mai d. J. vorgelegt werden, der dem jetzt geltenden Tarif vom Jahre 1868 ziemlich entspreche. — Da ist man doch jetzt nicht mehr so weit auseinander, daß nicht der Zwang der Verhältnisse ein Einverständniß erzielen müßte.

Nach den oben unter den telegraphischen Nachrichten stehenden Meldungen der „Pol. Corresp." tragen die Russen sich mit dem kühnen Plane, den Krieg noch in diesem Jahre durch einen von einer Reserve-Armee zu unternehmenden Zug über den Balkan auf Adrianopel zu beendigen. Der gute Wille mag dazu da sein, die nöthigen Mittel aber kaum. Die Russen werden bei Fortsetzung des Krieges froh sein können, wenn sie in diesem Jahre Osman Pascha in Plewna überwältigen und allenfalls noch Rustschuk belagern. Osman Pascha erscheint nun, da der erneute Entsatzversuch Schefket Paschas bei Telisch gänzlich mißlungen ist, vollkommen von aller von außen kommenden Hilfe abgeschlossen. Da nun in Europa wie in Asien die Verhältnisse für die Türken nicht aussichtsvoll stehen, regen sich in Konstantinopel Friedenswünsche. Am liebsten möchte man sich mit den Russen direct verständigen, wogegen sowohl England als auch Oesterreich intriguiren, da sie die besondere Berücksichtigung ihrer speciellen Interessen bei den Friedensbedingungen wünschen.

Deutschland.

⊙ Berlin, 2. November. Der § 64 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung bestimmt, daß die Provinzialsynoden alle drei Jahre zusammentreten sollen. Es beginnt folglich mit dem 1. Januar 1878 die Periode, in welcher die neuen Provinzial-Synoden sich versammeln müssen. Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht des Kirchenregiments, diese Synoden in dem nächsten Jahre nicht im Januar und Februar, wie 1875, sondern in der Zeit von Ostern bis Pfingsten einzuberufen. — Der Kaiser hat in Folge des Ablebens des Generalfeldmarschall Grafen Wrangel die für morgen angesetzte Hubertusjagd und das daran sich schließende Diner abbestellen lassen. Nach den bestehenden Vorschriften über die Bestattung von Feldmarschällen werden zur Leichenparade commandirt: 3 Bataillone Infanterie (also ein Regiment), 4 Schwadronen Cavallerie und 12 Geschütze, welche die Salven abzugeben haben. Weitere Feierlichkeiten sind dem Befehl des Kaisers vorbehalten. Jedenfalls wird das 3. Kürassier-Regiment in Königsberg i. Pr., dessen Chef der verstorbene Marschall war und dessen Uniform er bis zu seinem Lebensende trug, eine besondere Deputation entsenden.

— Die Abg. Richter-Hagen und Dr. Bender, unterstützt durch 60 Mitglieder der Fortschrittspartei, beantragen beim Abgeordnetenhause nachstehendem Gesetzentwurf seine Zustimmung zu geben: Der im § 5 des Gesetzes, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer vom 21. Mai 1861 normirte Jahressteuersatz von vier, bezw. zwei vom Hundert des Nutzungswerths der Gebäude wird vom 1. Januar 1880 ab auf denjenigen Satz ermäßigt, welcher unter Zugrundelegung der Ergebnisse der in Gemäßheit des § 20 des gedachten Gesetzes demnächst vorzunehmenden Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung der Solleinnahme des Jahres 1878 an Gebäudesteuer entspricht. Die Feststellung dieses Satzes erfolgt durch königliche Verordnung. Als Gründe sind dem Gesetz beigegeben: Das Gesetz bezweckt die Abwehr einer Erhöhung der Gebäudesteuerlast, wie solche die für 1880 bevorstehende Veranlagungsrevision ohne entsprechende Herabsetzung des Steuerprozentsatzes nach sich ziehen würde. Einer dem zeitigen Miethswerth mehr entsprechenden neuen Vertheilung der Gebäudesteuerlast soll nicht entgegengetreten werden, eine damit verbundene Erhöhung der Gebäudesteuer aber würde unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen besonders drückend erscheinen, jedenfalls den Communalverbänden die Inanspruchnahme einer Steuerquelle noch mehr erschweren, auf welche dieselben gegenüber den von der neueren Gesetzgebung an sie gestellten erhöhten und vermehrten Anforderungen am wenigsten verzichten können. Außerdem würde durch eine solche Steuererhöhung das thatsächlich bestehende Verhältniß der Gebäudesteuer zur Grundsteuer und das Verhältniß beider Steuern zu andern Steuern im Staate in einer der allgemeinen als nothwendig erkannten systematischen Steuerreform vorgreifenden und dieselbe erschwerenden Weise verändert werden.

— Die Stadtverordnetenversammlung verwarf in ihrer heutigen Sitzung zum dritten Male den Antrag des Magistrats, bei den Schulprogrammen der höheren Lehranstalten auch in Zukunft die wissenschaftlichen Abhandlungen zu genehmigen, mit 54 gegen 23 Stimmen.

Wangerin, 1. November. Heute ist ein kleiner Theil der alten pommerschen Central- jetzigen Wangerin-Conitzer Eisenbahn, nämlich die Strecke von hier bis Dramburg wirklich dem Verkehr übergeben. Ob damit dem Bedürfniß der beiden berührten Städte und der Umgegend in genügender Weise entsprochen wird ist freilich eine andere Frage. Es sollen zwischen Wangerin und Dramburg täglich nur zwei gemischte Züge hin und her gehen, die, abgesehen von der ziemlich langen Fahrzeit, sich direct nur an die Morgens von Stettin und Cöslin kommenden Züge anschließen während für die Reisenden, welche nach Stettin oder Cöslin wollen, Wartezeiten von ca. 1½ bis 3 Stunden vorgesehen sind, ein Anschluß an die Morgens nach Stettin und Cöslin gehenden Züge aber gar nicht vorhanden ist. Diese Einrichtungen sind derart, daß der Personenverkehr auf der neuen Bahn in der Richtung nach Stettin und Cöslin vorläufig sehr schwach sein wird und für Dramburg ein Nothstand eintritt, da die Post eingegangen ist. (N. St. Z.)

Wilhelmshaven, 31. Octbr. Heute Vormittag verließ die Glattdeckscorvette „Ariadne", Corvettencapitän v. Werner, die hiesige Rhede und ging in See. Die „Ariadne" geht von hier nach Rio de Janeiro und von dort direct nach Australien. Die Bewaffnung der Corvette besteht neuerdings aus 6 15-Cm.-Ringkanonen (24-Pfünder) und 2 12-Cm.-Ringkanonen (12-Pfünder); als dieselbe im Jahre 1874 während des Sommers dem Uebungsgeschwader zugetheilt war, führte sie 2 19-Cm.- und 4 15-Cm.-Ringkanonen. Es stellte sich jedoch heraus, daß diese Bestückung eine zu schwere für die kleine Corvette war und als sie nach Auflösung des Geschwaders im Herbste für eine zweijährige Reise nach Ostasien ausgerüstet wurde, erhielt sie 2 17-Cm.- und 4 15-Cm.-Geschütze und eine etwas leichtere Takelung. Die Erfahrung lehrte jedoch, daß auch diese Bestückung sowohl als auch die Takelung für das Schiff nicht geeignet waren; erstere bewirkte ein starkes Schlingern des Schiffes, letztere war noch zu schwer für das Schiff, was sich namentlich beim Segeln als im höchsten Grade hindernd zeigte. Dazu kam noch, daß das Schiff nicht — wie unsere anderen Corvetten — beim Segeln die Schraube ausheben, sondern dieselbe blos loskoppeln konnte. Bald nach ihrer im Herbste vorigen Jahres erfolgten Rückkehr stellte die „Ariadne" Segelproben an, und es ergab sich daraus, daß eine Barktakelung, sowie eine zweiflügelige Schraube für das Segeln günstiger waren. Gleichzeitig hat man der Corvette anstatt der beiden 17-Cm.-Ringkanonen zwei 15-Cm.- und 2 12-Cm.-Ringkanonen gegeben, wodurch die Last der Geschütze gleichmäßiger vertheilt wird; sie führt jetzt auf jeder Seite 3 15-Cm.- und 1 12-Cm.-Geschütz, während früher die beiden 17-Cm.-Geschütze mittschiffs standen. — Heute Nachmittag wurde die Glattdeckscorvette „Freya" von der Werft-Verwaltung dem Schiffscommando übergeben; morgen wird dieselbe in Dienst gestellt. Die „Freya" führt acht lange 15-Cm.-Ringkanonen und wird Mitte November ihre erste Reise antreten und zwar durch den Suezcanal nach Ostasien.

Frankfurt a. O., 2. November. Bei der heutigen Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten für den 7. Frankfurter Wahlkreis (Guben-Lübben) an Stelle des verstorbenen Abg. Graf v. Kleist wurde Landrath v. Puttkamer in Lübben (cons.) mit 4664 Stimmen gewählt. Der Gegencandidat, Rittergutsbesitzer Caspar (nat.-lib.) erhielt 127 Stimmen. (W. T.)

Italien.

Rom, 29. October. Eine aus Paris zugegangene Nachricht, es sei nicht unmöglich, daß der Herzog von Aumale Mac Mahon's Nachfolger werde, soll auf den Papst und seine Umgebung einen höchst unangenehmen Eindruck gemacht, und er Befehl ertheilt haben, alles Mögliche aufzubieten, um dies zu hintertreiben. Weiteren Verdruß mag dem Stellvertreter Gottes die gestern an einem Hause in Trastovere erfolgte feierliche Einweihung eines Gedenksteins verursacht haben, welche die Schandthat verewigen soll, daß päpstliche Zuaven am 25. October 1867 die Frau Arquati, welche aufständische Römer angefeuert hatte, den päpstlichen Söldnern Widerstand zu leisten, nebst allen andern Bewohnern in diesem Hause niedergemetzelt haben. Der Sindaco Venturi vollzog die Ceremonie vor einer großen Volksmenge, in Gegenwart von drei Söhnen der ermordeten Frau, die auf Staatskosten erzogen werden, ferner des Generals Fabrizi und anderer Deputirter, der Handwerkervereine Roms und der umliegenden Städte, sowie im Beisein der Mitglieder der Kriegergesellschaften. Einer der Söhne der Frau Arquati dankte den Versammelten für die vielen Beweise von Theilnahme. — Gestern ist der Landschaftsmaler Ernst Schweinfurt von der hiesigen deutschen Colonie zu Grabe begleitet worden. S. ist 58 Jahre alt geworden; er war ein Vetter des berühmten Afrika-Reisenden gleichen Namens.

England.

London, 1. Nov. Der „Manchester Examiner" will wissen, daß der Marquis of Lorne, Schwiegersohn der Königin, demnächst die Peerswürde erhalten werde. — „Morning Post" meldet, der Kronprinz von Hannover sei im Begriffe, England auf einige Wochen zu besuchen. — Das Schicksal der wegen Ermordung der Mrs. Harriet Staunton zum Tode verurtheilten 4 Personen Louis und Patrick Staunton, Elisabeth Staunton und Alice Rhodes ist nun entschieden worden. Alice Rhodes, deren Mitverurtheilung Staunen erregte, ist freigelassen, die anderen drei sind zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.— Die Arbeiten in der Kohlengrube von High Blantyre kommen nur langsam weiter. Wegen der noch immer mit giftigen Dünsten gefüllten Gänge ist die Aufgabe eine äußerst mühselige. Auch Wasser steht in einigen Schachten. Noch immer ist die Ursache des Unglückes unentdeckt. Der von der Regierung hingesandte Oberinspector Dickenson ist zunächst wieder abgereist, kehrt aber am Donnerstag zurück und wartet nur den Fortschritt der Ausgrabungen ab, um seine Untersuchungen weiter zu führen. In allen Städten des Districts finden Versammlungen statt, die das Schicksal der Hinterbliebenen möglichst günstig gestalten wollen.

Rußland.

Petersburg, 1. Novbr. Wie aus bester Quelle versichert werden kann, liegt kein Klassensteuergesetz dem Reichsrathe vor. Die finanziellen Maßnahmen, die zur Zeit der Finanzminister im Auge hat, sind noch nicht zu collegialischer Erwägung gekommen. Man nimmt an, daß kaum vor 6 Wochen etwas Bestimmtes in dieser Richtung erfolgen dürfte. (W. T.)

Amerika.

New-York, 1. November Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat October um 4 237 000 Doll. abgenommen Im Staatsschatze befanden sich am 31. Oktober 131 023 000 Doll. in Gold und 15 951 000 Doll. in Papiergeld. (W. T)

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 2. November. Officielles Telegramm aus Bogot vom 31. October: In dem am 28. d. bei Telisch stattgehabten Kampfe warf das Leibgarde-Ulanen-Regiment zuerst 150 berittene Baschibozuks und Tscherkessen und griff sodann die feindliche Infanterie an. Auf russischer Seite wurden hierbei 3 Offiziere verwundet und gegen 50 Soldaten getödtet oder verwundet. Die Verwundungen bestanden größtentheils in Bajonnetstichen. Näheres fehlt noch. In diesem Kampfe wurde Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg verwundet. Eine Kugel durchbohrte seine Cigarrentasche und contusionirte den Prinzen unbedeutend.

Konstantinopel, 1. Novbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind an 20 Bataillone türkischer Truppen in Khoridjukak, in der Nähe des Engpasses von Dewe Boyun, zurückgelassen worden. — Mehemed Ali Pascha ist in Salonichi eingetroffen. — Nach einer offiziellen Mittheilung soll die Zahl der verfügbaren Mannschaften der Reserve und des Landsturms 498 412 Mann betragen. Hiervon sollen 165 000 Mann sofort eingestellt werden. Die stattgehabte Aushebung hat 61 795 Mann ergeben. Im Ganzen sind 226 795 Mann einberufen worden. (W. T.)

Danzig, 3. November.

* In den Etat der allgemeinen Finanz-Verwaltung für 1878/79, welcher jetzt dem Abgeordnetenhause zur Berathung vorliegt, ist für die neue Oberpräsidentenstelle in Danzig bereits das Gehalt mit 21 000 Mark ausgeworfen. Gleichzeitig wird das Gehalt des Präsidenten der hiesigen Regierung von 11 400 M. (Chefpräsidentengehalt) auf den Gehaltssatz der Vicepräsidenten (9300 Mk.) herabgesetzt, womit also über die Umwandlung dieser Stelle Bestimmung getroffen wird. Früher hieß es bekanntlich, der Minister des Innern gedenke aus Anlaß der in Danzig zu creirenden Oberpräsidentenstelle auch die bisherigen Regierungs-Vicepräsidien in Chefpräsidien umzuwandeln, um dadurch die Oberpräsidenten zu entlasten. Ferner kommt nach den Erläuterungen zu dem Etat die bisherige Zulage von 900 Mk. für Stellvertretung des hiesigen Regierungspräsidenten in Wegfall. Der Etat des Ministeriums des Innern creirt für Westpreußen die Stelle eines Gensdarmerie-Brigadiers mit 6000 Mk. Gehalt, 900 Mk. Wohnungszuschuß und 1116 Mk. Pferdegeldern. Für die Einrichtung sonstiger neuer Provinzial-Behörden in Westpreußen (Consistorium, Provinzial-Schul-Collegium 2c.) sind in den nächstjährigen Etats noch keine besonderen Ansätze enthalten. Für die Polizei-Verwaltung in Danzig ist in dem Etat des Ministeriums des Innern eine neue Revier-Commissarienstelle mit 2475 Mk. Gehalt und die Stelle eines zweiten Polizei-Executors mit 930 Mk. Gehalt in Ansatz gebracht. Das Bedürfniß nach beiden neuen Stellen wird mit der Erweiterung des Gebiets der Stadt Danzig durch die kürzlich erfolgten Incommunalisirungen motivirt.

* Ein hiesiges Blatt bringt die Nachricht, daß das hier auf Neugarten belegene Grundstück des „freundschaftlichen Vereins", der sog. „freundschaftliche Garten", von der Regierung angekauft worden sei. Wie wir erfahren, ist diese Nachricht nicht richtig. Es schweben allerdings Verhandlungen wegen Ankaufs auf Neugarten belegener Grundstücke, ein Abschluß ist aber noch nirgend erfolgt.

* Dem General-Lieutenant z. D. Freiherrn v. Barnekow, bisher Commandant von Danzig, ist das Kreuz der Comthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

* Der Bedarf an Postelepen ist, wie der „Deutschen Verkehrsztg." mitgetheilt wird, durch die Anmeldung von Abiturienten in dem Maße gedeckt, daß Aufnahmegesuche von Nichtabiturienten, deren Zulassung nach dem Reglement ausnahmsweise stattfinden kann, schon seit längerer Zeit nur ganz vereinzelt noch Berücksichtigung finden, und daß die Verwaltung fast ausschließlich unter denjenigen Bewerbern die Auswahl trifft, die auf einem Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung das Zeugniß der Reife erlangt haben.

** Im Gewerbe-Verein sprach am Donnerstag Herr Dr. v. Weißenbach aus Nürnberg über die Technik der vervielfältigenden Künste. Der Vortrag wurde durch eine sorgfältig gewählte, reich ausgestattete Ausstellung von Arbeiten der vervielfältigenden Künste, welche von einer jeden Technik mindestens ein Blatt aufzuweisen hatte, trefflich unterstützt. Es würde zu weit führen, ein genaues Referat zu erstatten, wir begnügen uns die neuesten, Epoche machenden farbigen Lichtdrucke von Obernetter und von Albert in München hervorzuheben. Beiden Herren, die bei ihrem Verfahren aber von zwei ganz verschiedenen Gesichtspunkten ausgehen, ist es gelungen, lediglich auf photochemischem Wege ohne jede mechanische Nachhilfe die zu einem Farbendrucke nothwendigen einzelnen Farbendruckplatten herzustellen. Die Resultate sind geradezu überraschend, und es läßt sich schon jetzt die Behauptung aufstellen, daß wie die Photographie dem schwarzen Steindruck empfindliche Concurrenz gemacht hat, den farbigen Lichtdruck auch die Chromolithographie in längstens einem Menschenalter verdrängt haben wird. Ist doch die Photographie, obwohl sie die jüngste unter den vervielfältigenden Künsten ist, diejenige, welche nicht allein in kurzer Zeit das Obergewicht über die andern erhalten hat, sondern auch der größten Entwickelung und Ausbildung fähig ist. Die Ausstellung war leider nur noch am nächstfolgenden Tage geöffnet, da anderweitige Verpflichtungen Hrn. Dr. v. Weißenbach zwangen, an diesem Tage weiter zu reisen.

-m- Der Danziger Architekten- und Ingenieur-Verein feiert heute Sonnabend, den 3. November, Abends 7½ Uhr, sein 17. Stiftungsfest durch ein gemeinsames Abendessen im Frank'schen Locale. Der Verein besteht aus etwa 50 Mitgliedern und hält seine Sitzungen wöchentlich Abends 8 Uhr im Locale der Kunstschule im Franziskanerkloster. Beamte des Vereins sind: Königl. Reg.- und Baurath Ehrhardt, Vorsitzender; Zimmermeister Gersdorff, Schriftführer; Gasdirector Henning, Schatzmeister; Stadtbaumeister Otto, Bibliothekar.

* [Verkehrsverhältnisse auf den Eisenbahnen in Rußland]. Nach der Odessaer Eisenbahn ist der Güterverkehr via Brest ohne Garantie für die Lieferfrist wieder eröffnet. Nach Schmerinka (Station der Kiew-Brester Eisenbahn) ist der Güterverkehr via Brest zwar ebenfalls wieder frei, jedoch steht nicht fest, ob auch hier die Garantie für die rechtzeitige Lieferung bis auf Weiteres ausgeschlossen bleibt.

* Im Wilhelm-Theater trat gestern zum ersten Male die Soubrette Frl. Eliot auf, die das Publikum mit einigen hübschen Vorträgen erfreute. Sehr beifällig wurden wieder die Leistungen der Gebr. Knösing, sowie die der Fr. Collins, die auf einer Flaschenpyramide und auf einem Drahtseile Jongleurkünste ausführt, aufgenommen; ferner werden das Otto'sche Ehepaar, sowie die Damen Frls. Suhr und Violetta vom Auditorium sehr gerne gesehen und auch die Komiker Tholen und Grossi wissen sich durch ihre Vorträge beliebt zu machen. Das Ballet trägt zur Abwechselung bestens bei. Die Opernsängerin Frl. Constantin brachte gestern das Lied „Schlaf wohl" von Abt und das Lied „Am grünen Strand der Spree" von Wilken effectvoll zu Gehör. Frl. Constantin würde gut thun, auf diesem Gebiet zu bleiben, da für Arien und größere Gesangsstücke ihre Stimme nicht ausreicht.

** [Polizeibericht vom 3. November.] Verhaftet: die unverehelichte P. wegen Betruges; der Arbeiter S. wegen Mißhandlung; der Gepäckträger K. wegen groben Unfugs und Angriffs gegen einen Beamten im Dienst; 11 Obdachlose, 1 Betrunkener, 2 Bettler, 1 Dirne, 2 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gestohlen: der Schlosserfrau M. durch die Arbeiterfrau W. eine Morgenhaube. — Die unverehelichte B. hat die Bestrafung der Tischlerfrau B. wegen Unterschlagung und der Klempnermeister W. die des Gesellen D. wegen Betruges beantragt. — Vermißt wird seit dem 22. v. M. der Arbeiter August Zinkel. Derselbe war bekleidet mit einem schwarzen Doublestoff-Jaquet, schwarz- und graugestreiften Hosen, einer dunkeln ausgezogenen Mütze, Kniestiefeln, blauwollenem und darüber blau- und weißgestreiftem Hemde, grauer Weste und zwei verschieden langen Strümpfen. Mittheilungen über den Verbleib des Zinkel werden nach dem Polizeiamte erbeten. — Verloren: zwischen Danzig und Oliva ein schwarzgestreifter Radmantel. — Gefunden: eine Schürze auf der Breitgasse.

Milchrevision vom 27. Octbr. bis 2. Novbr. Herr Hanau, Nonnenacker 153, G. 1032,4; Braunschweig, Weißhof, G. 1032,7; Mewius, Tobiasgasse 5, G. 1032,8; Jegler, Petershagen a. d. R., G. 1033,2; Schweder, Portechaisengasse 4, G. 1034,4; Nitsch, Sandweg 27, G. 1031,2; Dobe, Petershagen, Predigerg 3, G. 1031,7; Gettmann, Langgasse 4, G. 1033,0; Balzer, Poggenpfuhl 1, G. 1031,7; Geikowski, Hakelwerk 16, G. 1033,4; Bindemann, Breitgasse 45, G. 1033,6; Bevier, Hinter Adlers Brauhaus 23, G. 2031,4; Lehnert, Jungferngasse 25, G. 1032,4; Ellerwaldt, Sandweg 18, G. 1031,4; Ehlert-Neuendorf, G. 1033,8. Geschmack und Beschaffenheit durchweg normal.

Z Elbing, 2. November. Die Consequenzen des von jedem Verständigen mit Freuden begrüßten Fischerei-Gesetzes drohen eine unserer Gegend eigenthümliche Industrie zu vernichten, wenn es nicht gelingt einen Ausweg zu finden. Gleich dem Fange aller in der kalten Jahreszeit eierlegenden Salmoiden soll auch der Neunaugenfang vom September bis Mitte December verboten sein. Diese delikaten Knorpelthiere ziehen aber von Ende August ab aus der offenen See die Strommündungen hinauf, um ihre Eier in die flachen Sandufer zu legen. Früher gingen sie fast ausschließlich in die Nogat, deren stille Nebenarme (Laken) ihnen bequeme Brutstätten bieten. Seit Beginn der Pillauer Hafenarbeit und der Einengung des Nogatbettes besuchen größere Schwärme die Weichsel, um dort ihre Familie zu vermehren. Doch kommt der größte Theil dieser Fische auf den Elbinger Markt, um hier geröstet, in die bekannte Biereßigsauce gelegt und versandt zu werden. Es sollen bis 25 000 Schock im Jahre derartig verarbeitet sein, der vorjährige Jahresbericht weist in dem sehr ungünstigen Fangjahre 13 000 Schock auf. Mit Eintritt des Frostes hört erfahrungsmäßig der Neunaugenfang auf, was dann noch kommt ist schlechte Waare, die auf dem Rost gänzlich zusammenschrumpft. Die Neunauge scheint also gerade während ihrer Laichzeit sich auf der Höhe ihrer Entwickelung zu befinden, sie ist auch dann allein dem Fange zugänglich. Es werden thatsächlich überhaupt nur Neunaugen gefangen von Anfang September, wo die ersten schwachen Vorposten anlangen, bis zum Beginn des Frostes. Wenn nun während dieser Zeit der Fang gänzlich untersagt werden sollte, so wäre es überhaupt mit der Neunaugenernte vorbei; wir würden dann den feinen Fisch züchten und schonen für den Weltall oder für Räuber aus der Thierwelt, die weniger gewissenhaft sind als wir. Es wird nun ein Ausgleich gefunden werden müssen, denn man wird wohl kaum auf die Fischernten verzichten wollen. Der beste wäre vielleicht der, daß man die Zeit theilt, die eine Hälfte der Neunauge zur Erfüllung ihrer Familienpflichten gestattet, in der andern aber die Jagd freigiebt. Die Frage ist ernster als sie auf den ersten Anblick scheinen dürfte, denn der jährliche Neunaugenfang an unserer Küste nicht allein, sondern auch an der kurischen und an den Wesermündungen repräsentirt sehr bedeutende Werthe, nährt viele Menschen und auch der Handel mit dieser Fischwaare ist ein sehr lucrativer.

— Der nächste Kreistag ist auf Sonnabend, den 24. November, Vormittags 10 Uhr, anberaumt worden. Auf der Tagesordnung stehen außer verschiedenen Personalien ad 1—5; 6. Bewilligung der über den Etat hinaus erforderlichen Mittel zur Unterhaltung der Elbing-Tolkemiter Kreischaussee und der Kosten, welche für die Herstellung der durch die Ueberschwemmung beschädigten Elbing-Tiegenhöfer Chaussee entstanden sind; 7. Antrag des Kreistags-Abgeordneten Schwaan zu Wittenfelde wegen Anstellung von Erhebungen über die Ursache der mangelhaften Baumpflanzung auf der Elbing-Tolkemiter Kreischaussee; 8. Antrag der Gemeinden Gr. und Kl. Maulsdorf und Lupushorst wegen des Baues einer Kreischaussee von Fürstenau bis zur Marienburger Kreisgrenze; 9. Antrag wegen Chaussirung der Quertrift im Ellerwald; 10. Mittheilung der Notaten-Angelegenheit bezüglich der früheren Rechnungen der Kreis-Chausseebau-Kasse bis 1872, sowie Vorlage der Chausseebau-Rechnung nebst Notaten-Beantwortung pro 1873 und Bericht des Kreisausschusses über die Revision der Kreis-Communal-Kassen-Rechnung pro 1875 Behufs Dechargenertheilung; 11. Mittheilung des Schreibens des hiesigen Magistrats wegen des Projects einer Secundärbahn, welche von Elbing durch den Marienburger Kreis über Alt-Dollstadt in der Richtung auf Maldeuten und später von dort eventl. nach Osterode weiter geführt werden soll. (E. P.)

Eydtkuhnen, 30. Oktober. Gestern traf in Eydtkuhnen mit dem fahrplanmäßigen Zuge 11 Uhr 48 Min. Vormittags ein Pulvertransport ein, welcher aus circa 60 Axen bestand und aus Eisenbahnwagen der Köln-Mindener Bahn und der königl. Ostbahn als Schutzwagen zusammengestellt war. Gegen 1 Uhr Nachmittags wurde der Zug von Eydtkuhnen über die russische Grenze nach Wirballen geführt, um dort umgeladen zu werden, da das Pulver und die Munitionsgegenstände für die russische Armee bestimmt waren. Dieselben sind in einer Fabrik am Rhein in der Nähe von Köln hergestellt und wurden durch einen Offizier mit den erforderlichen Begleitmannschaften vom rheinischen Artillerie-Regiment bis Wirballen escortirt; alle Wagen hatten zur rechten und linken Seite eine schwarze Fahne mit einem großen weißen lateinischen P. aufgesteckt.

Vermischtes.

Braunschweig, 1. Novbr. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose sind folgende Serien gezogen worden: 166 302 372 507 515 562 730 1126 1156 1299 1478 1497 2082 2273 2477 2502 2627 2896 3169 3454 3504 3610 3835 4007 4135 4519 4655 4679 4709 4842 4879 4932 5004 5022 5023 5074 5598 5756 5795 6030 6148 6821 6836 7187 7358 7551 7618 7620 7870 7902 8209 8251 8297 8308 8432 8486 8511 8550 8661 8870 8963 8986 9000 9434 9522 9624 9667 9962.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. November.

Weizen loco unverändert, pr Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 ℳ Br.	165—240 ℳ bez.
hochbunt . . .	128-131℔	230-245 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-130℔	225-240 ℳ Br.	
bunt . . .	125-128℔	215-225 ℳ Br.	
roth . . .	120-134℔	200 225 ℳ Br.	
ordinair . .	105-130℔	170-200 ℳ Br.	
russisch roth . .	123-130℔	— ℳ Br.	
russisch ordinair	115-125℔	— ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 217 ℳ

Auf Lieferung 126℔. bunt pr Novbr. 216, 215½ ℳ bez., 216 ℳ Br., pr April-Mai 215 ℳ Br, 213 ℳ Gd, pr Mai-Juni 213 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000℔

Inländischer und unterpolnischer 137—140 ℳ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 136 ℳ

Auf Lieferung pr April-Mai 130 ℳ Gd., do. unterpolnischer 143 ℳ bez.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔ große 104—114℔ 160—182 ℳ, russ. 130 ℳ

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔ weiße Mittel- 150 ℳ.

Spiritus loco pr 10,000 pCt. Liter 48 ℳ Br.

Petroleum loco pr 100℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 14,25 ℳ

Steinkohlen loco pr 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 40—45 ℳ, schottische Maschinenkohlen 45 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,455 gem. 4½ pCt. Preuß. Consol. Staats-Anleihe 103,90 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 92,70 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,00 Gd., 4 pCt. do. do. 93 45 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,05 Br., 5 pCt. do. do. 101,50 Gd.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. Novbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: Morgens trübe, dann klare Luft. Wind: W.

Weizen loco, nur mäßig zugeführt, ist auch heute für gute und feine Waare unverändert geblieben, dagegen sind andere Sorten und ausgewachsener Weizen vernachlässigt und auch billiger verkauft. Bezahlt wurde für Sommer 120℔ 170 ℳ., 121, 126℔ 192, 195 ℳ., roth bezogen 125℔ 175 ℳ., 130℔ 185 ℳ., hell aber stark ausgewachsen 126℔ 207 ℳ., bunt und hellfarbig mit Auswuchs 121/2℔ 190 ℳ., 122/3℔ 205 ℳ., 124℔ 209 ℳ., bunt 122℔, 125℔ 210, 220 ℳ., hellbunt 124 bis 130℔ 222 bis 228 ℳ., besserer 240 ℳ. pr Tonne. Von russischem Weizen konnten gleichfalls nur die feineren Gattungen letzte Preise bedingen, abfallende und ordinäre nur billiger verkäuflich. Bezahlt wurde für ordinär Kubanka 121℔ 150 ℳ., ordinär roth 116/7, 119℔ 163 ℳ., 122℔ 170, 178 ℳ., 125℔ 187½ ℳ., besserer 126, 129/30℔ 192½, 200, 205 ℳ., fein bunt 131/2℔ 230 ℳ., Sendomirca 127℔ 225 ℳ. pr Tonne. Termine stille. Nov. 216, 215½ ℳ. bez., April-Mai 215 ℳ. Br., 213 ℳ. Gd., Mai-Juni 213 ℳ. Gd. Regulirungspreis 217 ℳ.

Roggen loco bei kleiner Zufuhr unverändert, 120℔ 138, 122℔ 140, 122/3℔ 140½, 123/4℔ 140½, besserer 143½, 125℔ 143, 126/7℔ 144½ ℳ. pr To. wurde nach Qualität bez. Termine April-Mai 130 ℳ. Gd., unterpolnischer 143 ℳ. bez. Regulirungspreis 136 ℳ. — Gerste loco heute nur in bester Qualität beachtet; große 106℔ ist mit 160, feine 114℔ 182 ℳ., kleine 102℔ 147, 106/7℔ 152, 108/9℔ 156 ℳ., russische Futter- 130 ℳ. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- brachten 150 ℳ. pr Tonne. — Salz loco engl. Koch- 4,65 bis 4,75, Torrevieza 5,75 f. Bahn.

Danzig, den 2. November 1877.

⥂ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über sehr veränderliches Wetter, doch ohne Frost und hat der Landmann auf seinen Feldern wirken können. — Die auswärtigen Getreide-Märkte, namentlich die englischen, bleiben andauernd von sehr bedeutenden amerikanischen Weizenzufuhren überführt und schenken unseren Offerten nur selten einige Aufmerksamkeit, weshalb es auch nur in den seltensten Fällen gelingt, einen Verkauf zu Stande zu bringen. Das Angebot von Weizen aus dem Inlande und Polen war an unserer Börse geringer, konnte indessen aber nur, bei der Aussichtslosigkeit im Auslande Verkäufe zu schließen, durch ein weiteres Entgegenkommen von Seiten der Inhaber untergebracht werden und haben Preise, ausgenommen die ganz feinen Qualitäten, einen neuen Druck von 5—7 ℳ. pr. Tonne erlitten. Russische Weizenzufuhren pr. Eisenbahn blieben unverändert reichlich, fanden aber auch nur mit gleicher Ausnahme der besten Gattungen, zu einer Preisermäßigung von 5 ℳ. pr. Tonne Nehmer. — Bezahlt wurde: roth 134℔ 220 ℳ., bunt 123/4, 125, 130℔ 208, 215, 222 ℳ., hellbunt 127, 129, 130℔ 228, 235, 242 ℳ., hochbunt und glasig 130, 134℔ 243, 245 ℳ., extra 134/5℔ 250 ℳ., weiß 132/3℔ 250 ℳ., russischer 120, 123/4℔ 170, 178 ℳ., besserer 122, 126/7℔ 180, 187 ℳ., Winter-Saxonca 126, 130℔ 195, 200 ℳ., besserer 129, 131/2, 133/4℔ 205, 212, 217 ℳ., Sandomirer hochbunt und glasig 133/4℔ 244 ℳ., polnisch Odessa 127/8. 132℔ 205, 215 ℳ., fein hochbunt 129℔ 235 ℳ., extrafein hochbunt 134℔ 245 ℳ. Regulirungspreis 126℔ bunt 227, 225 222, 220, 218 ℳ. — Auf Lieferung pr. October in Kündigung 226, 225 ℳ. bez., October-November 220 ℳ. bez., November 216 ℳ. bez., April-Mai 213 ℳ. bez., Mai-Juni 213 ℳ. Gld. — Die gegenwärtigen mäßigen Roggenpreise haben manches Exportgeschäft zugelassen, und räumte sich das dieswöchentliche Angebot zu unveränderten Preisen. — Bezahlt wurde inländischer und unterpolnischer nach Qualität, 118, 121, 124/5℔ 136, 138, 141/2 ℳ. — Regulirungspreis 120℔ lieferbar 135, 136 ℳ. Auf Lieferung per November 135 ℳ. bez., per April/Mai 130 ℳ. Gd., unterpolnischer 143 Bf., 140 Gd. — Große Gerste 107, 113℔. 173, 182 ℳ. kleine 102/3, 105℔ 147, 150 ℳ.; russische 101, 103℔ 135, 138 ℳ. — Futtererbsen nach Qualität 140. 145, 148 ℳ.; Kocherbsen 160 ℳ; grüne Erbsen 160 ℳ. bez. Von den während der Woche zugeführten 90 000 Liter wurde die Hälfte nach Königsberg übergeladen, der Rest hier zu 48 ℳ. pro 100 Liter a 100% verkauft.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Leipzig, 2. November. Das Gewinnerträgniß der hiesigen Allgemeinen Deutschen Creditanstalt auf das 5. Quartal beträgt nach dem nunmehr erfolgten Abschlusse 1 340 000 Mk.

Hamburg, 2. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. — Roggen loco ruhig, auf Termine still. — Weizen pr Nov.-Dez. 225½ Br., 224½ Gd., pr April-Mai pr 1000 Kilo 211 Br., 210 Gd. — Roggen pr Nov.-Dez. 143½ Br., 142½ Gd., pr April-Mai pr 1000 Kilo 148½ Br., 147½ Gd. — Hafer flau. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 76, pr Mai pr 200℔ 72½. — Spiritus still, pr Nov. 41½, pr Dezbr.-Januar 40¾, pr April-Mai 41, pr Mai-Juni pr 1000 Liter 100 pCt. 41¼. — Kaffee fast geschäftslos, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum matter, Standard white loco 12,20 Br., 11,80 Gd., pr Nobr. 12,00 Br., pr Dezbr. 12,70 Br. Wetter: Schön.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	337,79	+ 6,6	NW., mäßig, hell und klar.
3	8	337,87	+ 4,8	Windstille, Nebel.
	12	337,47	+ 6,0	SSW., mäßig, b.d., neblig.

Große Posten von Kleiderstoffen jeder Art, darunter:

Rein wollene, schwere Beiges zu 90—120 Pfg. pro Meter,

Gestreifte Mohairs, Mohairs mit Borden von 75 Pfg. pr. Meter an,

Barêges von 40 Pfg. pro Meter an,

sowie verschiedene andere Artikel sind zum **Ausverkauf** gestellt bei

August Momber.

[8492

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 4. Novbr., Vorm. 10 Uhr, im Gewerbehause Predigt: Herr Prediger **Röckner.**

Heute früh wurde meine liebe Frau Olga von einem Mädchen glücklich entbunden.
Langefuhr, den 2. Novbr. 1877.
8555) **J. Harder.**

Heute früh wurde meine liebe Frau **Bertha** geb. **Mix** nach schwerem Kampfe von einem todten Knaben entbunden, dieses zur Nachricht Freunden u. Verwandten.
Bromberg, den 1. Novbr. 1877.
8572) **Otto Ockermann.**

Am 1. November d. J., an meinem Geburtstage, schenkte mir meine liebe Frau **Valesca** geb. **Jyrgensen** ein munteres Töchterchen. (8539
H. Block, Neustadt W./Pr.

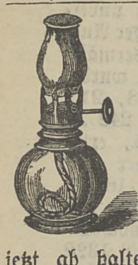
D. Johansen, pract. Zahnarzt, Langgasse 83. Künstl. Zähne. Schmerzlose Zahnoperationen. (8125

No. 20 eine vorzügliche 5 Pfg.-Cigarre empfiehlt
R. Knabe,
8594 **128. Heiligegeistgasse 128.**

Von russ. Sardinen, norwegischen Kräuter-Anchovis in Fäßchen u. Blechbüchs., Rollheringen, Sardinen á l'heile hält stets Lager
A. W. Hoffmann,
8557) Hundegasse 53.

Pfannkuchen
à Dtzd. 50 ₰ empfiehlt die Bäckerei von **F. Zocher,** Johannisgasse 71.

Glasirte Früchte, Dessert-Früchte, Frucht-Pasteten
empfiehlt in frischer großer Auswahl
8571) **E. Reinke,** Glockenthor 3.



Vorzügliche neue Petroleum-Nachtlampe à 0,55 Pf. mit mattem Cylinder. Nicht mit der Amerikanischen, ohne Dochtschraube zu verwechseln. Verbraucht die Nacht Petroleum für 2/5 Pfg. Von jetzt ab halten wir großes Lager darin. Wiederverkäufern entsprechender Engros-Preis.



Kinder = Räderstuhl m. Spieltisch, extra stark à 4 Mark gegen baar, Gewicht 7 ℔. Wir liefern nach außerhalb den Stuhl p. Post **mit halber Portovergütung.** Der Stuhl ist zusammenzuklappen und **ein außerordentlich praktisches Möbel.** Wiederverkäufern entsprechender Engros-Preis.



Straf-Anstalt-Fabrik, für Holzpantoffeln, mit vorzüglichem Oberleder, in sehr **gutem Facon.** Jedes beliebige Facon fertigen wir auf Verlangen, gefüttert oder ungefüttert **zu den allerbilligsten Preisen an** und werden — **nur für Wiederverkäufer** = von jetzt ab in allen courranten Sorten Lager halten. Preise verstehen sich per Cassa. Uns unbekannte Besteller bitten wir um Referenzen
Oertell & Hundius,
Langgasse 72. (8580

Petroleum-Mess-Apparate
für die Wirthschaft und für's Material-Geschäft empfiehlt in sauberer Ausführung
8462) **Emil A. Baus.**

Decimal- & Tafelwaagen
zu Fabrikpreisen.
Emil A. Baus.

Ventilatoren
für Schlosser und Schmiede empfiehlt
Emil A. Baus,
7. Gr. Gerbergasse 7.

In Miradau bei Hoch-Stüblau stehen
50 meist junge Märzschafe
zum Verkauf. (8540

Wilhelm-Theater

Langgarten 31.

Sonntag, den 4. November 1877. Große Extra-Vorstellung. Auftreten des gesammten Schauspiel-, Sänger-, Tänzer- und Künstler-Personals, der Ballet-Gesellschaft **Chankatty**, 5 Damen, 1 Herr, der beiden Kostüm-Soubretten Fr. **Otto**, Frl. **Violetta**, der Chansonnette-Sängerin Frl. **Suhr**, der Equilibristin Madame **Colier** aus London sowie des Original-Schlangen-Menschen **Pietro Tholsey Knösing.**
Kassenöffnung Sonntags 4, Anfang 5 Uhr,
Wochentags 6, „ 7 „

☛ Programm reichhaltig und gewählt. ☚

Montag, den 5. November 1877.

Grosse Extra - Vorstellung.

Dienstag, den 6. November 1877. Erstes Auftreten des weltberühmten Bourbon de Filchini Troup.
Die Direction.

Vorträge von Dr. A. E. Brehm

Abends 7½ Uhr. **im Apollo-Saale** Abends 7½ Uhr.
des Hotel du Nord.

Montag, den 5. Novbr.: Eine Reise nach Sibirien.
Freitag, den 9. Novbr.: Die Steppe Mittelasiens u. i. Thierwelt.
Montag, den 12. Novbr.: Wanderhirten und Wanderheerden.
Freitag, den 16. Novbr.: Die Kirgisen.
Montag, den 19. Novbr.: Die Tundra.
Donnerst., den 22. Novbr.: Die heidnischen Ostjaken.
Numerirter Sitzplatz 1 ℳ. 50 ₰, unnumerirt 1 ℳ. 25 ₰, Stehplatz 1 ℳ., Schülerbillets 75 ₰.
Ein Abonnementsbillet für sämmtliche 6 Vorträge: Numerirt 7 ℳ. 50 ₰, unnumerirt 6 ℳ., Stehplatz 5 ℳ., Schülerbillet 3 ℳ.
Ein Familienbillet für 4 Personen zu sämmtlichen 6 Vorträgen, numerirt 24 ℳ.
An der Abendkasse findet nur der Verkauf einzelner Billets statt.
8491) **Th. Bertling, Gerbergasse 2.**

Otto Kraftmeier,

59. Langgasse 59.

Magazin für Wäscheausstattungen,
reiche Auswahl deutscher u. engl. Tricotagen,
empfiehlt sein sortirtes Lager zu neuesten, billigeren Preisen in nur bewährten reellen Qualitäten.
Specialität: Oberhemden nach neuestem System. (8491

Kiehl & Pitschel,

71. Langgasse 71,
empfehlen
im Ausverkauf:
300 Dutzend leinene Herrenkragen
à Dutzend 3 Rmrk. (8577

Auction zu Praust.

Montag, den 5. November cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf Wunsch mehrerer Herren Gutsbesitzer vor dem Gasthause des Herrn **Kucks** zu Praust an den Meistbietenden verkaufen:

eine Anzahl guter Pferde, Kühe, Ochsen, Schweine und Schafe.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen, und bitte noch ergebenst die Herren Gutsbesitzer, welche sich bei dieser Auction betheiligen wollen, die Stückzahl vor dem Termin bei Herrn Kucks zu Praust oder in meinem Bureau Hundegasse No. 111 gefälligst aufgeben zu wollen.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
7964) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Auction zu Langefuhr

in der Husaren-Kaserne No. 2.

Dienstag, den 6. November cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **Aug. Barg** wegen Aufgabe des bisherigen Quartiers Husaren-Kaserne No. 2 die zur Kasernements-Einrichtung gehörigen Utensilien, als:
60 eiserne Bettgestelle, 120 wollene Decken, 100 leinene Kopfbezüge, 100 do. Deckbezüge, 100 do. Laken, 90 do. Handtücher, 60 Strohsäcke, 60 Strohkissen, 5 Pferdehaar-Matratzen, 5 Pferdehaar-Keilkissen, 60 Schränke, 60 Schemel, 10 Tische rc. rc.
an den Meistbietenden öffentlich versteigern.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte leisten sofort Zahlung.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator,
Bureau: Hundegasse No. 111. (7963

Frische Kieler Sprotten

empfing so eben und empfiehlt
Gustav Seiltz, Hundegasse No. 21.

Elegante Regenschirme

von schwerer Seide und Wolle kann ich zu Folge Gelegenheits-Einkäufen zu sehr billigen Preisen abgeben.

Julius Konicki,
Gr. Wollwebergasse No. 14.

Ein sehr gut erhaltener Schuppenpelz ist preiswerth zu haben (8578
Brodbänkengasse 12, 3 Tr.

Das Haus **C. & L. Sirot** in Trith St. Léger (Nord)
sucht Repräsentanten
in allen großen Häfen von Deutschland zum Verkauf ihrer
Kabel-Ketten und Nägel
zur Erbauung von Fahrzeugen an die **Rheder und Schiffs-Capitaine.** (8191

Ich suche für mein Herren-Garderoben-Geschäft **einen jungen Mann.**
Eduard Sternfeld, 1. Damm 23.

Feuerversicherung.
Für eine alte deutsche Feuerversicherung werden thätige Agenten für Danzig u. Umgegend gesucht. Offerten sub **G. B. 5** durch die Exped. d. Ztg. erbeten. (7830

Lebensversicherung.
Eine alte deutsche Lebensversicherung sucht unter günstigen Bedingungen thätige Agenten und Requisiteure. Gefällige Offerten sub **G. B. 6** durch die Exped. dieser Zeitung erbeten. (7831

Eine Dame
sucht eine Stellung als Kassirerin oder in einer Expedition oder als Privatsecret. beschäftigt zu werden. Gef. Offerten werden unter 8584 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Erzieherin
sucht zum 1. Januar eine Stelle. Gef. Off. w. u. 8585 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 7. c. Gesellschaftsabend.

Naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch, den 7. Novbr. Abends 7 Uhr
Sitzung des
Anthropologischen Vereins
Frauengasse 26.
Tagesordnung:
1) Ueber den Schädel der Kassuben.
2) Ueber neuere Ausgrabungen in Pommerellen von **Dr. Mannhardt.**
3) Ueber die Gräber aus der jüngeren Steinzeit bei Groß-Morin.
Dr. Lissauer.

Reddig's Garten
Olivaer-Thor.
Echt Nürnberg. frisch v. Faß.

Esterházy-Keller
Breitgasse 113.
Heute Abend
Karpfen in Bier,
Eisbein mit Sauerkohl,
Königsberger Rinderfleck,
Vorzügl. Cösliner Lagerbier
vom Faß à Glas 15 ₰.
R. Schmidt.

Wiener Café-Haus.
Patzenhoefer vom Faß,
Königsberger Fleck.
8595) **Rob. Wentzel.**

Restaurant
Hotel Kronprinz,
Hundegasse 96,
empfehle **Mittagstisch** von 12 bis 3 Uhr, á la Carte zu jeder Tageszeit.
Margarethe Selonke.

Schoewe's
Restaurant,
36 Heiligegeistgasse 36
empfiehlt
sich dem geehrten
Publikum.

Roeli's Restaurant
und
Kaffeehaus in Jäschkenthal.
Sonntag, den 4. Nov., Nachm. 4 Uhr:
CONCERT.
8584) **H. Buchholz.**

Im Saale des Bildungs-Vereins.
Sonntag, den 4. November. Abends 6 Uhr,
Grosses Concert.
„Streich-Orchester".
Unter persönlicher Leitung des Herrn **Fürstenberg**, Musikmeister vom ersten Pionier-Bataillon.
Entree 30 Pfennig. (8532
R. Helfritz.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. November. (2. Ab. No. 19). Zum ersten Male wiederholt: **Dora.** Schauspiel in 5 Acten von Victorien Sardou.
Montag, den 5. Novbr. (2. Abonn. No. 20). **Der Troubadour.** Oper in 4 Acten von Verdi.
Dienstag, den 6. Novbr. (3. Abonn. No. 1). **Das Lügen.** Lustspiel in 3 Acten von Roderich Benedix. Hierauf: **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse in 1 Act von Kalisch, Musik von Sasse.
Mittwoch, den 7. Novbr. (3. Abonn. No. 2). **Die Jüdin.** Oper in 4 Acten von Scribe, Musik von Halevy.
Donnerstag, den 8. Novbr. (3. Abonn. No. 3). **Dora.** Schauspiel in 5 Acten von Victorien Sardou.
Freitag, den 9. Novbr. (3. Abonn. No. 4). **Der Seecadet.** Komische Oper in 3 Acten von R. Geneè.
Sonnabend, d. 10. November. (Abonn. susp.) Zur Schillerfeier **(Zu halben Preisen): Die Braut von Messina.** Trauerspiel in 4 Acten von Fr. v. Schiller.

Appell.
Montag, d. 5. Nov. c. in den oberen Localitäten des Herrn **Lütke**, Heil. Geistgasse.

Oswald.

Leihbibliothek v. Th. Bertling
Jopengasse 10, empfiehlt sich bei billigen Bedingungen zu geneigten Abonnements.
Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Ziehung Mitte December cr. in Berlin, Loose à 3 ℳ.
Dombau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ. 75,000, Loose à ℳ. 3.
— Dombau-Loose in kleinem Vorrath. —

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10636 der Danziger Zeitung.

Danzig, 3. November 1877.

Vermischtes.

Berlin. Die persönlich haftenden Gesellschafter der deutschen Handelsbank Lambrecht und Lange waren in einer Anklage aus § 206 des Actiengesetzes, nämlich wegen Verschleierung des Vermögensstandes der von ihnen vertretenen Gesellschaft vom ersten Richter freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft appellirte, worauf das Kammergericht heute dahin erkannte, daß es allerdings bei der ersten Entscheidung bleiben, dagegen der Staatsanwaltschaft das Recht vorbehalten bleiben solle, die Anklage auf Untreue, zu erheben.

Wien. Laube hat folgende Bekanntmachung erlassen: Die zur Prüfung der bei dem Wiener Stadt-Theater concurrirenden Lustspiele eingesetzte Commission hat gestern, den 29. October, Abends, in ihrer Schluß-Sitzung dem Lustspiele „Durch die Intendanz" den ersten und dem Lustspiele „Orientalische Wirren" den zweiten Preis einstimmig zuerkannt. Das erstgenannte Stück ist von Frau E. Henle in Eßlingen, das zweite von Dr. Otto Girndt in Berlin verfaßt. Die Einsender der übrigen Stücke werden gebeten, bis zum 15. November l. J. unter Anführung ihres Mottos, Adressen anzugeben behufs Rücksendung ihrer Manuscripte.

* „Lord Byron, eine Autobiographie nach Tagebüchern und Briefen von Dr. Ed. Engel." II. Auflage. Berlin, 1877. Stuhr'sche Buchhandlung. Das Werk giebt zum ersten Male an der Hand des einzig glaubwürdigen Materials eine hochinteressante Darstellung des so überaus bewegten Lebensganges des großen englischen Dichters. Abgesehen von seinem literarhistorischen Werthe, bietet das Buch in jeder Beziehung zugleich eine erschöpfende Sammlung der in Deutschland so gut wie gar nicht bekannten köstlichen Prosa Lord Byron's. Das Buch bildet einen nothwendigen Ergänzungsband zu sämmtlichen deutschen Ausgaben von Byron's Werken und ist von der Verlagshandlung seinem Inhalte entsprechend, mit der glänzendsten Ausstattung versehen. Disraeli, der Verfasser des bekannten Romans „Venetia", dessen Held Lord Byron ist, und Präsident des Comité's zur Errichtung eines Byron-Denkmals in London, hat vom Verfasser die Widmung entgegengenommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 2. Novbr. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 12,60, per Dezember 12,80, per Jan. 12,90, per Febr. 13,00.

Frankfurt a. M., 2. Novbr. Effecten-Societät. Creditactien 182⅝, Galizier 211¾. Geschäftslos.

Amsterdam, 2. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per März 318. — Roggen loco still, auf Termine niedriger, per März 189. — Raps per Frühjahr 457 Fl. — Rüböl loco 42¼, per Herbst 42¼, per Mai 43. — Wetter: Schön.

Wien, 2. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 64,00 Silberr. 67,10, Goldrente 74,60, 1854r Loose 106,00 1860er Loose 110,70, 1864er Loose 133,70, Creditloose 161,50, Ungar. Prämienloose 78,70, Creditactien 213,30, Franzosen 262,25, Lomb. Eisenbahn 77,00, Galizier 246,75, Kaschau-Oderberg. 104,50, Pardub. 92,00, Nordwestb. 107,50, Elisabethbahn 166,50, Nordbahn 1915,00, Nationalbank 831,00, Türkische Loose 14,50, Unionbank 63,00, Anglo-Austria 93,00, Berliner Wechsel 57,70 Londoner do. 118,60, Hamburger do. 57,70, Pariser do. 47,35, Frankfurter do. 57,70, Amsterdamer do. 98,25, Napoleons 9,51, Dukaten 5,64, Silbercoupons 104,90, Marknoten 58,45. Ungarische Goldrente 92,90.

London, 2. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 96 7/16. 5 pCt. Italienische Rente 71 11/16 Lombarden 6⅝. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛ 3pCt. Lomb.-Priorit. neue 9. 5pCt. Russen de 1871 77⅛. 5pCt. Russen de 1872 76⅞. Silber 55. Türkische Anleihe de 1865 10⅛. 5pCt. Türken de 1869 10⅛. 5pCt. Vereinigte Staaten per 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106⅞. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 55. 6pCt. ungar. Schatzbonds 95. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 87. 6pCt. Peruaner 13¼. Spanier 12⅞. 5 pCt. Russen de 1873 78½. — Platzdiskont 3½ pCt. — In die Bank flossen heute 14 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,69. Hamburg 3 Monat 20,69. Frankfurt a. M. 20,69. Wien 12,08. Paris 25,33. Petersburg 22⅞.

London, 2. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen williger, angekommene Ladungen stetig. Mehl bei schleppendem Geschäft nominell unverändert. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 58 940, Gerste 9420, Hafer 31 330 Qtrs. — Wetter: Wolkig.

London, 1. Novbr. Bankausweis. Totalreserv. 9 679 000, Notenumlauf 28 113 000, Baarvorrath 22 791 000, Portefeuille 18 633 000, Guth. der Priv. 21 401 000, Guth. des Staates 4 080 000, Notenreserve 8 882 000, Regierungssicherheit 15 124 000 Pfd. St.

Paris, 2. November. Bankausweis. Zunahme: Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 45 189 000, Gesammt-Vorschüsse 2 353 000, Notenumlauf 30 745 000, Guthaben des Staatsschatzes 22 429 000 Frcs. Abnahme: Baarvorrath 14 119 000, Laufende Rechnungen der Privaten 7 362 000 Frcs.

Paris, 2. November. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 70,90. Anleihe de 1872 105,95. Italienische 5 pCt. Rente 71,95. Oesterreich. Goldrente 63,18. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 561,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00. Lombardische Prioritäten 228,00. Türken de 1865 10,17½. Türken de 1869 49,00. Türkenloose 31,00. Credit mobilier 155, Spanier exter. 12¾, do. inter. 11⅞, Suezcanal-Actien 697, Banque ottomane 362, Société generale 475, Credit foncier 655, neue Egypter 169 Wechsel auf London 25,16. — Fest und belebt. Liquidation in französischen Renten nicht ohne Schwierigkeiten. Depert für 3 pCt. Rente 0,04, für 5 pCt. 0,07. Anleihe de 1872 per Ende November 105,90.

Paris, 2. November. Productenmarkt. Weizen ruhig, per Novbr. 32,00, per Dezbr. 32,00, per Jan. Febr. 32,00, per März-April 32,00. Mehl weichend, per Nov. 68,25, per Dezbr. 68,25, per Januar-Februar 68,50, per März-April 68,50. Rüböl ruhig, per Nov. 98,75, per Dezbr. 99,25, per Januar-April 100,25, per Mai-August 99,00. Spiritus ruhig, per Nov. 58,00, per Jan.-April 60,25.

Liverpool, 2. November. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Matt. — Middl. Upland 6⅜, middl. Orleans 6¾, fair Dhollerah 5 5/16, fair Domra 5¼d. — Naträgliche Meldung zum Baumwollen-Wochenbericht: Schwimmend nach Großbritannien 157 000 Ballen, davon 131 000 Ballen amerikanische.

Antwerpen, 2. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen unverändert. Hafer stetig. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bez., 30½ Br., per Novbr. 30 bez. und Br., per Dezbr. 31 bez., 31½ Br., per Jan. 31 bez., 31½ Br., per Febr. 31 bez. und Br. — Weichend.

Petersburg, 2. Novbr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 23 3/16. Hamburger Wechsel 3 Mon. 200⅝. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 118 1/16. Pariser Wechsel 3 Monat 245 5/16. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 214½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 207½. ½-Impérials 8,40. Große russische Eisenbahn 225½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 114¾. — Russen de 1873 123¼. — Privatdiscont 5½ pCt. — Productenmarkt. Talg loco 62,00. Weizen loco 15,00. Roggen loco 8,50. Hafer loco 5,00. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco —. — Wetter: Regnerisch.

Newyork, 1. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C., Goldagio 2¾, 5/20 Bonds per 1885 —, do. 5pCt. fundirte 106¾ excl., 5/20 Bonds per 1887 108½, Eriebahn 12⅛, Central-Pacific 106½, Newyork Centralbahn 106¾. Höchste Notirung des Goldagios 2⅞, niedrigste 2¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10¾, Petroleum in Newyork 13½, do. in Philadelphia 13½, Mehl 5 D. 40 C., Rother Winterweizen 1 D. 37 C., Mais (old mixed) 62 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7¾. Kaffee (Rio-) 18⅜, Schmalz (Marke Wilcox) 9⅛ C., Speck (short clear) 7⅞ C. Getreidefracht 6¾.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. Novbr. (v. Portatius & Groth) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 124/5 ℔ 197,50, 125℔ 188,25, 126℔ 200, 127/8℔ 203,50 M. bez., bunter 125/6℔ 178,75 M. bez., rother russ. 122℔ 169,50, 124℔ 164,75, 125℔ 167, 126℔ 162,25, 176,50, 180, 188,25, 129/30℔ 193, 130℔ 204,75, 130/1℔ 195,25 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 121/2℔ 135, 122℔ 137,50, 124℔ 140, 128℔ 145 M. bez., fremder 108℔ 110, 113℔ 115, 117℔ 120, 120℔ 127,50 M. bez., Novbr. 129 M. Br., 127 M. Gd., Frühjahr 133 M. Br., 131 M. Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 128,50, 148,50, 152,75, 154,25, 162,75, russ. 115,75, 128,50, 137 M. bez., kleine 128,50, russ. 114,25, 120, 122,75, 125,75 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 104, 108 M. bez., russ. 100, 108, schwarz 11 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 133,25, 135,50, 137,75, 140, 147 M., graue 137,75, 148,75, 166,75, 177,75, M., grüne 124,50, 128,75, 160, 162,25, 166,75 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 122,25 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 77,75, 104,50, 106,75, 111 M. bez. — Buchweizen per 100 Kilo 97 M. bez. — Leinsaat per 1000 Kilo mittel 200 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 49 M. bez., Nov. 49 M. Br., 48½ Gd., Dezbr. 48½ M. Br., 48 M. Gd., Novbr.-März 49 M. Gd., Frühjahr 51¼ M. bez.. Mai-Juni 52 M. Br., 51½ M. Gd., kurze Lieferung 48½ M. bez.

Stettin, 2. November. Weizen per Novbr. 211,00 M., per Frühjahr 206,00 M. — Roggen per Novbr.-Dezbr. 131,50 M., per Frühjahr 138,50 M. — Hafer per Novbr. 145,00 M., per Frühjahr — M. — Rüböl 100 Kilogr. per Novbr. 70,50 M., per Novbr.-Dezbr. 70,00 M., per April-Mai 72,00 M. — Spiritus loco 48,20 M., per Novbr. 48,00 M., per Novbr.-Dezember 47,70 M., per Frühjahr 50,60 M. — Petroleum per November 12,70 M.

Berlin, 2. Nov. [Originalbericht von E. Faltin.] Von der Festigkeit durch die unser Weizenmarkt sich bisher vor allen anderen Plätzen auszeichnete, war heute nichts zu spüren und kann die Stimmung als flau bezeichnet werden, Anlaß dazu gaben Unterhandlungen zwischen den October-Haussiers und der Platzbaisse wegen Zurückverkaufs der denselben am letzten Ultimo angedienten Waare, von der übrigens heute fast Alles contractlich war. Dies rief rege Verkaufslust hervor, wornnter der laufende Termin am meisten litt. Daß ferner heute ein großer Posten effectiver Waare von den östlichen Provinzen nach hier gehandelt ist, machte den Schluß recht flau und niedriger. Die übrigen Termine durch Angebot gedrückt. Loco billiger. — In Roggen sind die November-December-Engagements durch die gestrige und heutige große Kündigung bei starker Circulation so gut wie erledigt. Empfangslust fehlte an beiden Tagen und rief Realisationen hervor, die auf den laufenden Termin am meisten drückten und die Reports vergrößerten. Loco mäßiges Geschäft zu Gunsten der Käufer. — Rüböl flau einsetzend, erholte sich in Folge Frage für Loco-Waare, die anhaltend knapp ist. — Spiritus durch Realisationen, die die Kündigung verursachten, matter bei steigenden Reports. — Petroleum vorübergehend matt, schließt wie gestern. — Roggenmehl matter. — Weizen per 1000 Kilo, gekündigt — Ctr, Kündigungspreis — M., loco 200—240 M. n. Qual., per Nov. 215½—216—213 M. bez., per Nov.-Dezbr. 213—211 M. bez., per Dezbr.-Januar — M., per April-Mai 1878 207 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo, gekündigt 75 000 Ctr, Kündigungspreis 135 M., loco 135—158 M. nach Qualität, russischer 135—136 M. ab Kahn bez., inländ. 150—157 M. ab Bahn bez., per Novbr. 135½—135 M. bezahlt, per November-Dezbr. 135½—135 bezahlt, per Dezember-Januar 138 bis 137½ M. bezahlt, per April-Mai 141½—141 M. bezahlt. — Rüböl per 100 Kilo mit Faß, gekündigt 2100 Centner, Kündigungspreis 71,7 M., loco mit Faß 73,5 M., loco ohne Faß 72 M., per November 71,3—72—71,9 M. bez., per Novbr.-Dezr. 71,3—71,6—71,5 M. bez., per Dezbr.-Jan. — M. bez., per April-Mai 1878 71,3—71 71,2 M. bez., per Mai-Juni — M. — Spiritus per 10 000 pCt. mit Faß, gek. 70 000 Liter, Kündigungspreis 48,5 M., per November 48,6—48,4 M. bez., per Novbr.-Dezbr. 48,5—48,3 M. bez., per Dezbr.-Januar 48,7 M. bez., per April-Mai 1878 51,3—51,1 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., loco ohne Faß 48,1 M. bezahlt. — Petroleum per 100 Kilo mit Faß, gekündigt 500 Ctr., Kündigungspreis 27,1 M., loco 28,5 M., per Novbr. 26,7—27,2 M. bez., per November-Dezember 26,7—27,2 M. bez., per Dezbr.-Jan. 28,3—28,5 M. bez., per April-Mai 1878 — M. bez. — Oelsaaten per 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 M., Winter-Rübsen 310—325 M. — Weizenmehl incl. Sack per 100 Kilo loco No. 00 32—30½ M., No. 0 30 29 M., No. 0 und 1 28½—27 M. — Roggenmehl incl. Sack per 100 Kilo loco No. 0 23½—21½ M., No. 0 und 1 20—19 M., per Novbr. 19,80 M. bez., per November-Dez. 19,80 M. bez., per Dezbr.-Januar 19,85 M. bez., per Januar-Februar 19,85 M. bez., per Februar-März 19,90 M. bezahlt, per April-Mai 20 M. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 2. Nov. Wind: NW.

Angekommen: Alida u. Henriette, Hollander, Kiel, Ballast. — David Möller, Gädt, Riga, Getreide (bestimmt nach Leith). — Catharina, Perdock, Harlingen, Ballast.

3. November. Wind: SSW.

Angekommen: Betsy Gude, Duc, Newyork, Petroleum.

Gesegelt: Anna Mortensen, Christiania, Getreide. — Eleonore v. Flotow, Ahrens, Kiel, Holz.

Ankommend: 1 Bark, 1 Brigg, 1 Ever, 1 Tjalk.

Thorn, 2. Nov. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll.

Wind: NW. Wetter: freundlich.

Stromauf.

Von Danzig nach Plock: Gust, Lindenberg, Siedsalz.

Von Danzig nach Wloclawek: Böhme, Epstein u. Pinkus, cryst. Soda, Chlorkalk, calc. Soda, Kaffee, Siedsalz, Petroleum.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Grätz, Töplitz u. Co., Schilka u. Co., Rothenberg, Natron, Aetznatron, Blauholz, Cocosnußöl.

Von Danzig nach Nieszawa und Warschau: Riester, Piltz, Steine, Coaks.

Von Magdeburg nach Thorn: Muhme Hauswald, Liepelt, Brandt, Müller u. Weichsel Nachf., Richter, Meier u. Karutz, Rabe u. Voß, Pfeffer u. Weißenfels, Stahlkopf, Bräutigam, Oehme u. Wilke, Pommerensdorff, Schopperle, Böhnke, Dummer, Horn u. Oureur, v. Dividier, Schindler u. Mützell, Meyer Hirschfeld, Stäcker u. Clement, Rosenthal, Nowack, Lienau, Schmidt, Haubold u. Lanser, Weiß, de la Barré, Kuhn u. Wegner, Fleck, Herrmann Mottschalk, Motard, Zorn u. Co., Resag, Haitig, Lehmann, Ermeler, Cichorien, Farbe, Kerzen, Tabak, Pflaumen, Saft, Lichte, Gurken, Korken, Strohpapier, Thon, Glätte, Graupen, Farin, Tafeln, Zucker, Griffel, leere Kisten, Heringe, Schmalz, Soda, Stärke, Salzsäure, Wagenfett, Seife, Maschinenöl, Firniß, Kreide, Reis, Pappe, Wein, Beinschwärze, Syrup, Pulver, Palmöl, Papier, Gries, Mineralwasser Schwefel.

Stromab:

Liebsch, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 920 Ctr. Weizen, 204 Ctr. Roggen.

Geisler, Wolfsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1361 Ctr. 70 ℔ Weizen.

Heyde, Oberfeld, Plock, Berlin, 1 Kahn, 1300 Ctr. Roggen.

Haupt, Askanas, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 1276 Ctr. 20 ℔ Roggen.

Schmidt, Winiawski u. Co., Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 529 Ctr 90 ℔ Weizen, 535 Ctr. 16 ℔ Roggen.

Sarnow, Bromberg, Siecin, Danzig, 1 Kahn, 1173 Ctr Roggen.

Schlaak, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1122 Ctr Roggen.

Brunn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 714 Ctr. Weizen, 612 Ctr. Roggen.

Krüger, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1734 Ctr. 22 ℔ Weizen.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 31. October. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für engl. Marken 74,50—76, Mansfelder Raffinade 80—81 M. per 50 Kilogr. — Bancazinn 75—76,50 M. per 50 Kilogr. Prima Lammzinn 76 bis 77 M. per 50 Kilogramm. Secunda fehlt. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 19,20 M., geringere Marken 18—18,50 M., hier erstere 21,50 M., letztere 19,50—20,25 M. per 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben hier 20,75 21,50 M. Harzer und Sächsisches 20,75—21,50 M. Spanisches Rein und Co. 25,50—26 M. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute u. beste schott. Marken 3,95—4,40 M. Engl. Roheisen 2,80—3,20 M. Oberschlesisches Coaks-Roheisen 2,75—2,90 M. Gießerei-Roheisen 2,85—3,25 M. per 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 5,50—5,75 M. per 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 9,50—14 M. loco per 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 4,25—5 M., zum Verwalzen 3,30—3,70 M., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 60 M., Coaks 50—60 M. per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 0,80—1,30 M. per 50 Kilogramm loco hier.

Meteorologische Depesche vom 2. November.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bm.
8	Aberdeen	758,9	S	mäßig	bed.	8,9	1)
8	Copenhagen	763,6	NW	leicht	bed.	6,9	
8	Stockholm	—	—	—	—	—	
8	Haparanda	—	—	—	—	—	
7	Petersburg	752,9	SSO	leicht	bed.	4,8	
7	Moskau	761,5	WNW	stille	bed.	4,8	
8	Cork	762,7	SSW	frisch	bed.	12,2	2)
7	Brest	767,2	SO	schwach	bed	10,0	3)
7	Helder	768,4	SW	stille	wolkenl	10,3	
8	Sylt	766,1	W	schwach	heiter	8,6	
8	Hamburg	768,4	W	leicht	h. bed.	7,7	4)
8	Swinemünde	764,9	WNW	schwach	bed.	7,1	5)
8	Neufahrwasser	760,6	NW	mäßig	wolkenl	6,5	6)
8	Memel	755,7	NW	stürm.	Regen	7,1	7)
7	Paris	770,4	NNW	stille	Nebel	5,8	
7	Crefeld	770,7	WNW	leicht	wolkig	6,8	8)
7	Karlsruhe	772,1	—	stille	heiter	2,0	
7	Wiesbaden	771,8	W	leicht	h. bed.	3,0	
7	Cassel	771,5	W	leicht	wolkig	8,0	9)
7	München	773,2	SW	mäßig	wolkenl	3,0	
7	Leipzig	770,8	WNW	schwach	bed.	7,0	
7	Berlin	767,5	W	schwach	wolkig	8,4	10)
7	Wien	768,4	W	frisch	bed.	8,0	
7	Breslau	766,9	WNW	frisch	wolkig	6,0	11)

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang mäßig. 4) Gestern böig. 5) Seegang mäßig. 6) Seegang mäßig. 7) Still, Regen. 8) Nebel, Thau. 9) Dunstig. 10) Gestern Regen. 11) Nachm. Regen.

Während in der Umgebung Dänemarks das starke Steigen des Barometers fortgedauert, hat sich im Westen starker Barometerfall mit südlichen größtentheils mäßigen, auf den Hebriden stürmischen Winden und Trübung eingestellt. In Centraleuropa ist ruhiges, meist schönes heiteres Wetter mit Abkühlung eingetreten, nur in Ostpreußen dauert das stürmische regnerische Wetter noch fort. In Süd-Deutschland ist die Temperatur unter die normale gesunken und am Bodensee gab es Reif.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 2. November 1877.

Die Stimmung der heutigen Börse war bei anfänglicher Ruhe eine durchweg feste. Nach und nach entwickelte dieselbe auch eine größere Regsamkeit, als dies seit längerer Zeit der Fall war. In den Commanditantheilen der Disconto-Gesellschaft nahmen, ohne daß dies Papier gerade eine überraschende Courssteigerung erfuhr, die Umsätze recht umfangreiche Dimensionen an. Hervorzuheben ist auch der rege Verkehr in Russischen Noten, der nur zum kleinsten Theile der Speculation angehört. Geld zu Börsenzwecken ist nicht besonders flüssig, für Prima Disconten fehlt es nicht zu 4⅛. Auf dem Gebiete der internationalen Speculationspapiere blieb der Verkehr ein wesentlich eingeschränkter und wären nur Oesterreich. Credit-Actien als einigermaßen belebt anzuführen, dieselben etwas unter gestrigem Schlußcours einsetzend, gingen mit einer Avance von ca. 3 M. aus heutigem Verkehr hervor. Oesterr. Staatsbahn verhielt sich ruhiger. Lombarden vernachlässigt. Die Oesterreichischen Nebenbahnen fanden nur sehr geringe Beachtung. Von den localen Speculationseffecten zeichneten sich nur Disconto-Commanditantheile aus. Auswärtige Staatsanleihen gingen wenig um, trugen aber eine recht feste Physiognomie, besonders behaupteten sich Rentenanleihen in ihrer bisherigen Beliebtheit. Russische Werthe fester. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt und in den Coursen wenig verändert. Einheimische Prioritäten besserten theilweise die Notirungen, gingen aber nur mäßig um. Ausländische Eisenbahnprioritäten schwächer. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine feste Haltung. Bankactien ziemlich fest, aber sehr ruhig. Industriepapiere meist ganz vernachlässigt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.		
Consolidirte Anl	4½	104,20
Pr. Staats-Anl.	4	95
Staats-Schuldsch.	3½	93
Pr. Präm.-A. 1855	3½	135,25
Deutsche Reichs-A.	4	95,75
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,75
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,80
do do	4	94,60
do. do	4½	101,40
Pomm. Pfandbr.	3½	82,75
do. do.	4	94,50
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do.	4	94,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,30
do. do.	4	93,75
do do	4½	100,75
do. II. Ser.	4½	100,40
do do.	5	102
do neue	4½	—
do. do.	4	93,10
do. do. II. S.	4½	100,70
Pomm. Rentenbr.	4	94,80
Posensche do.	4	94,80
Preußische do.	4	94,80
Bad. Pr.-A. 1867	4	119,50
Bayer. Präm.-A.	4	120,10
Braunsch. Pr.-A.		81,40
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,75
Hamb. 50rtl. Loose	3	173,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	169,75
Oldenburg. Loose	3	134,50

Hypotheken-Pfandbr.		
Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	101
Bod. Crd.-Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	102
do. do.	5	107
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,80
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	4½	100,25
III. Em. rckz. 100	5	—
Stett. Nat. Hyp.	5	97,50

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Goldrente	4	63,80
Oesterr. Pap.-Rente	4½	54,75
do. Silber-Rente	4½	56,90
do. Loose 1854	4	95,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	293,90
do. Loose v. 1860	5	105,30
do. Loose v. 1864	—	251,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	69
Ungarische Loose	5	149,50
do. Schatzanw. II.	6	87,25
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	75,90
do. do. Anl. 1859	3	55
do. do. Anl. 1862	5	76,90
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	77,80
do. do. von 1872	5	77,80
do. do. von 1873	5	—
do. Consf.-Obl. 1875	4½	—
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	61,75
do. Stiegl. 6. Anl.	5	79
do. Präm.-A. 1864	5	133,25
do. do. von 1866	5	129,80
Russ.-Bod.-Crd.-Pfd.	5	70,75
Russ. Central do.	5	—
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	74,90
Pol. Pfd. S.-R.	5	59,80
do. Liquidat.-Br.	4	52,70
Amerik. Anl. p. 1885	6	—
do. 5% Anl.	5	102,50
do. do. p. 1881	6	104,40
Newyork. Stadt-A.	7	108
do. Gold-A.	6	104
Italienische Rente	5	71,40
do. Tabaks-Act.	6	480,50
do. Tabaks-Obl.	6	102,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	70
Rumänische Anleihe	8	79
Türk. Anl. v. 1865	5	10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	24,25

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.		Div. 1876
Aachen-Mastricht	16,25	1
Bergisch-Märk.	75,50	3¾
Berlin-Anhalt	88	6
Berlin-Dresden	12,50	0
Berlin-Görlitz	9,50	0
do. St.-Pr.	25,30	5
Berlin-Hamburg	171	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pbd.-Magd.	74,75	3½
Berlin-Stettin	109,50	8 9/10
Bresl. Schw.-Fbg.	66,10	5
Köln-Minden	87,25	5¼
Erf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	8,10	0
do. St.-Pr.	28	0
Hannover-Altenbek	7,25	0
do. St.-Pr	20,50	0
Märkisch-Posen	12	0
do. St.-Pr.	67	3¾
Magdeb.-Halberst.	105	8
B.	67,30	3½
do. C	95,40	5
Mainz-Ludwigsh.	83	5
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	95,90	4
Nordhausen-Erfurt	17,50	4
St.-Pr	28,50	1½
Oberschl. A. u. C.	125,80	9 2/5
Lit. B.	117,60	9 2/5
Ostpreuß. Südbahn	32	0
do. St.-Pr.	87	5
Rechte Oderuferb.	96	6 2/5
do. St.-Pr.	104,90	6 2/5
Rheinische	107,75	7½
Rhein-Nahe	6	0
Saal-Bahn	12	0
† Stargard-Posen	100,70	4½
Thüringer	119	9¼
Tilsit-Insterburg	14,50	0
do. St.-Pr.	72	4
Weimar-Gera gar.	36	4¼
do. St.-Pr.	13,50	0
Brest-Grajewo	21,40	0
Brest-Kiew	42	0
Galizier	106,30	7
Gotthardbahn	44	6
† Kronpr. Rud.-B.	50	5
Lüttich-Limburg	15	0
Oester.-Franz. St.	—	5 2/5
† do. Nordwestb.	185	5
do. Lit B.	80	
† Reichenb.-Pardb.	40,50	4½
Rumänier	15,75	0
do. St.-Pr.	54,75	
† Russ. Staatsb.	109,90	6,95
Südöster. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	3,50	0
do. Westb.	12,25	3/5
Warschau-Wien	151	6 2/3

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	44,50
† Kaschau-Oderbg.	5	60
† Kronpr. Rud.-B.	5	64
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	324
† Südöst. B. Lomb.	3	226,10
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,10
† Oester. Nordwestb.	5	73,10
do. do. Elbethal	5	61,10
† Ungar. Nordostb.	5	56,10
† Ungar. Ostbahn	5	54
Brest-Grajewo	5	62
† Chark.-Azow rtl.	5	81,50
† Kursk-Charkow	5	82
† Kursk-Kiew	5	87
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	83,90
Rybinsk Bologoye	5	78,50
† Rjäsan-Kozlow	5	89,50
† Warschau-Teresp.	5	83,90

Bank- und Industrieactien.		Div. 1876
Berliner Bank	6,50	0
Berl. Bankverein	38	0
Berl. Cassen-Ver.	150	10 7/10
Berl. Com. (Sec.)	71,25	2½
Berl. Handels-G.	68,75	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	66	4
Centrlb. f. Bauten	3	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	69,75	0
Danz. Bankver.	88	0
Danziger Privatb.	103,60	7
Darmst. Bank	105,25	6
Deutsche Genoss.-B	88,50	5½
Deutsche Bank	92,75	3
Dtsch. Eff. u. W.	107,50	7
Deutsche Reichs-Bk	157,75	6⅛
Deutsche Unionsb.	34,75	0
Disc.-Command.	114,50	4
Gew.-Br. Schuster	2	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5¼
Meining. Creditb.	77	2
Norddeutsche Bank	134	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	101,80	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118,60	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	1,60	9
Schaffhaus. Bnkv.	54	0
Schles. Bankverein	82,50	5
Stett. Maklerbank	89	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,70	0
Actien d. Colonia	—	55
Leipz. Feuer-V.	8300	96
Bauverein Passage	19	1
Berl. Bau-V.-Bk.	101	
Brl. Centralstraße	19,50	0
Deutsche Baugef.	58,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	2,90	—
do. Reichs-Cont.	67	0
A. B. Omnibusg.	89	7
Ctr. G. f. Baumat.	—	⅔
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	6,50	0
Westend-Gesellsch.	0,75	
Baltischer Lloyd	5	
Königsbg. Vulkan	5	
Wilhelmshütte	38	0
Oberschl.-Eisnb.-B.	26,50	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Div. 1876
Dortm. Union Bgb.	6,70	0
Königs- u. Laurah.	73,25	2
Stolberg, Zink	17,10	1½
do. St.-Pr.	83	6½
Victoria-Hütte	14	—

Wechsel-Cours v. 1. Novbr.			
Amsterdam	8 Tg.	3	168,95
do.	2 Mn.	3	168,10
London	8 Tg.	5	20,455
do.	3 Mn.	5	20,315
Paris	8 Tg	2	81,30
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,20
do.	2 Mn	2½	80,85
Wien	8 Tg	4½	170,90
do.	2 Mn.	4½	169,75
Petersburg	3 Wch	6	197,75
do.	3 Mn	6	196,40
Warschau	8 Tg	6	197,25

Sorten.	
Dukaten	9,66
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,28
Imperials pr. 500 Gr.	1395
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,35
Oesterreichische Bankn.	171,20
do. Silbergulden	178,50
Russische Banknoten	197,75

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig.
I. Abtheilung.
den 1. November 1877, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Schuhwaarenhändlers **William Stechern**, in Firma **W. Stechern** hier, Brodbänkengasse 48, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 30. Octbr. d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Eduard Grimm hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert in dem auf

den 10 November d. J.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- u. Kreisgerichts-Rath Huhn anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung eines definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **30. November 1877** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendaselbst zur Concursmasse abzuliefern. (8559

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmenregister bei der Firma **Julius Wiens** zu Sommerau (No. 201) Col. 6 vermerkt worden, daß die Firma erloschen ist.

Marienburg, den 1. Novbr. 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

8542) I. Abtheilung.

Große Auction im Gewerbehause,
Heil. Geistgasse Nr. 82.

Dienstag, den 6., Mittwoch den 7., und Donnerstag, den 8. November, v. 10 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags, werde ich im Auftrage der Frau Wwe. Päsche die Restbestände eines Manufactur-, Tuch- und Seidenwaaren-Lagers, bestehend in

ca. 2000 Mtr. Kleiderstoffen in Wolle und Halbwolle,
" 800 Mtr. Doubles,
" 500 " Hosenzeugen,
" 100 Stück diversen Umschlagetüchern,
1 Partie Herrenüberziehern, Damenmänteln, Jacken, Hosen u. Westen,
1 Partie farbigen Herren- u. Damentüchern.
1 Partie Seidenzeugen, Sammeten, ächt und Patent,
ca. 20 Wiener Longshawls,
1 großen Partie Blumen, Filzhüten, seidenen Bändern, Spitzen, echten Federn, wollenen Baschlicks, 1 Repositorium, 1 Pult, 1 Tombank, ½ Dtzd. Stühlen u. diversen Möbeln

öffentlich meistbietend versteigern. Den Zahlungstermin werde ich bei der Auction anzeigen. Wiederverkäufer mache besonders auf diesen Termin aufmerksam, u. bemerke, daß obige Waaren **unter allen Umständen** verkauft werden müssen.

A. Collet,
Auctionator. (8538

Bordeaux—Danzig.

Dampfer „**Dagmar**", Capt. **Petersen**, wird am **18. Novbr. c.** von **Bordeaux** nach **Stettin** und **Königsberg** expedirt u. nimmt ausnahmsweise für diese **letzte** Reise per 1877 größere Partien **Weine nach Danzig zur Fracht von**

30 shillings Sterl. & 15 %

an. Anmeldungen erbitten (8350

F. W. Hyllested, Bordeaux,
Storrer & Scott, Danzig.

Beste Mittel gegen den Husten.

Ich bitte um eine fernere Zusendung von Ihren den Husten so gut lösenden Brustmalzbonbons. Frau v. Majewski, geb. Baronin von Hönning in Pjechow. — Gegen mein Brustleiden und meinen Husten wirken Ihre Malzpräparate: Malzextraktgesundheitsbier und Malzchokolade ausserordentlich (bei vorgeschrittenem Lungenleiden das concentrirte Malzextrakt). Von den gegen den Husten so trefflichen Brustmalzbonbons bitte ich um abermalige Sendung. A. Döring in Sagor. — An den k. u. k. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin. (7582

Verkaufsstelle bei Alb. Neumann in Danzig, Langenmarkt 3, in Dirschau, bei Otto Sänger, in Pr. Stargardt bei J. Stelter.

Damenfilzhüte
färbt und modernisirt
Aug. Hoffmann,
Strohhutfab. Heilgeistg. 26.

Roh-Eis ist Schüsseldamm 48 zu haben.

Probates Haus- und Genußmittel
bei veraltetem Husten, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma und Keuchhusten ist der Mayer'sche

weiße Brust-Syrup.

Lager bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.
Gustav Braun, Dirschau,
Eduard Wiens, Tiegenhof.

Gestützt auf die überraschenden u. grossartigen Erfolge, welche ich durch mein auf langjähr. Studien u. vielseitig. Versuchen basirtes Heilverfahren bei d. Behandlung v.

LUNGENSCHWINDSUCHT

sämmtlichen Krankheiten des Halses, der Brust, Lunge u. d. damit verbundenen Fieberkrankheiten in allen Stadien erzielte, mache ich es mir zur Pflicht, alle an genannten und ähnlich. Krankheiten Leidenden, gleichviel in welchem Stadium sich dieselben befinden u. ob bereits verschiedene Mittel ohne Erfolg gebraucht wurden, aufzufordern, sich vertrauensvoll an mich zu wenden u. mir kurz Art u. Stadium des Leidens zu beschreiben. Eine lange Reihe Dankschreiben Geheilter, welche durch mein Verfahren ohne wesentlichen Kostenaufwand, nachdem sie bereits alle Hoffnung, jemals ihre volle Gesundheit wiederzuerlangen, gänzlich aufgegeben hatten, wiederhergestellt wurden, stehen auf Wunsch zur Einsicht bereit.

S. Fränkel, Specialist für Hals-, Lungen-, Brust- & Zehrkrankheiten.
Luxemburg.

Epilepsie (Fallsucht) und **Bleichsucht,** überhaupt alle Nerven- und Frauenkrankheiten werden von einem hochachtbaren Specialisten, Königl. Stabsarzt, in fast 30jähriger Praxis mit gesegnetem u. schnellstem Erfolge behandelt. — Bereitwillig u. unentgeltlich erfolgt gewissenhafter u. diskreter Aufschluß auf Anfragen die schriftlich und frankirt einzusenden sind an die **Dr. Stark**'sche Verlags-Expedition in **Berlin S. O.,** Waldemarstr. 52. (8551

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (6673

Bestellungen nehmen entgegen
W. F. Burau, Langgasse No. 39.
Rich. Lenz, Brodbänkengasse 43.

Allen Magenkrampf- u. Magenleid. Genesung

Concessionirt. durch Concessionirt.

August Daniels' Mittel gegen Magenkrampf, Schwäche 2c.

Diesem mildwirkenden Pflanzenmittel, bereits seit Jahren anerkannt, widersteht kein Magenkrampf. Unbehagliches Gefühl, Vollsein, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Kopfweh, saures Aufstoßen, unregelmäßiger Stuhl, Druck der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Engbrüstigkeit werden dadurch beseitigt. **Einzig sich. Hülfe unter Garantie.**

a Flasche nur **3 u. 6 Mk.** excl. Verpackung, sowie Prospecte durch den Erfinder **August Daniels,** Berlin, Oranienstraße 20 oder im General-Depot bei **A. Stolzmann,** Berlin, Prinzenstraße 18. (8191

Hoflieferanten und Apotheker
Gebrüder Gehrig's
Zahnhalsbänder.

Ihre electromotorischen Zahnhalsbänder a 1 M. haben meinen beiden älteren Kindern stets sehr wohl gethan und das Zahnen leicht befördert.
Schröder, Lazareth-Inspektor,
Garnison-Lazareth Erfurt.

Fabrik: Berlin, Besselstr. 16,
(früher Charlottenstr. 14.)

In **Danzig** echt zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt Nr. 3. (7125



W. Neudorff's
Aachener Thermensalbe

beseitigt Spath, Schaale, Ueberbein, Hasen u. Piephacke, Blutspath, Gallen, Sehnenklapp, Drüsenverhärtung 2c. bei Pferden und Vieh. Allein bereitet in der Anstalt für künstliche Badesurrogate von
W. Neudorff & Co.
8544) in Königsberg i. Pr.

Niederlagen in Danzig bei den Herren: **Albert Neumann** und Apotheker **Herm. Lietzau.**

Hierdurch erlaube ich mir Ihnen mitzutheilen, daß ich Ihre **Thermensalbe** gegen Ueberbein, Piephacken, Sprunggelenksgallen, Schaale bei Füllen, ödematöse Anschwellungen der Füße und Sehnenklapp mit dem besten Erfolg angewandt habe und kann ich die Salbe nur auf das Beste empfehlen.
Hoeppener,
Roßarzt in Friedland i. Ostpr.

Ein Gasthaus mit Garten und Wiesen in Gorzno

verpachten oder verkaufen **L. Dammann u. Kordes** in **Thorn.** (8495

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten **hiesigen** und **ländlichen Publikum** erlaube mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich am hiesigen Orte als Auctionator für den **Stadt- u. Landkreis** niedergelassen habe und mit dem 1. November dieses Jahres in Thätigkeit treten werde. Ich empfehle mich zur Abhaltung von **Auctionen aller Art,** und nehme schon jetzt Aufträge in meinem Bureau, Hundegasse No. 43, zu jeder Tageszeit entgegen, die ich stets prompt und gewissenhaft ausführen werde.

Auf Wunsch leiste ich Vorschüsse und bei Credit-Auctionen auf Verlangen sofort Ausschüttung der ganzen Auctionsmasse gegen nur solide Discontberechnung.

In der Erwartung, mein Unternehmen gütigst unterstützt zu sehen zeichnet hochachtungsvoll

C. B. Wilda, Auctionator,
Bureau: Hundegasse 43.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschifffahrt
von BREMEN nach AMERIKA



nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	14. November. 28. November.	**21. November,**
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.	12. December.	**19. December.**
Zwischendeck 120 M.	Zwischendeck 120 M.	Caj. 630 M., Zwischendeck 150 M.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen **Europa** und **Amerika** sind bevollmächtigt (3452

Johanning & Behmer, Berlin, Louisenplatz 7.

Dr. Fr. Lengil's
Birken-Balsam.



Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung. Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**

Dieser Balsam entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges M. 3. Die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Opo-Pomade und Benzoe-Seife per Stück M. 1, mit Postversendung 20 ₰ mehr.

General-Depot in **Frankfurt a. M.** bei **G. C. Brüning.** Depot in **Danzig** bei **Albert Neumann, Langenmarkt No. 3, Franz Jantzen, Hundegasse No. 38,** und **Richard Lenz, Brodbänkengasse No. 43.**

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

*gibt in **einem Band** Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf **jede Frage** nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid.** Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.*

24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

Subskription in allen Buchhandlungen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

(700

Gummiboots & Schuhe

der Russian Americ. Jndia Rubber Comp. St. Petersburg

empfehle ich in einzelnen Paaren zu Originalpreisen der Compagnie mit Steuerzuschlag, bei ¼ Dtzd. Paaren mit 8 % Rabatt.
Für Wiederverkäufer **per Cassa** mit 10 und 2 %.

Die Hauptniederlage der Jndia Rubber Compagnie.

Max Landsberg,
77. Langgasse 77. (8164

Zur Wäsche

empfehle Thorner Talgseife, Palmseife, Stettiner Hausseife, grüne Seife I., Gallseife, feinste Weizen- und Reisstärke, Patent-Waschblau, Stärkeglanz, Terpentin, Salmiak, Eau de Javelle 2c. zu allerbilligsten Preisen.

Albert Neumann.

Für Mühlenbesitzer.
1 Graupen-Mühlen-Einrichtung

bester Construction, mit 2 holländischen Gängen, Cylindern und Zubehör, zur Fabrikation aller Sorten Graupe,

1 Dampfmaschine
von 8 bis 10 Pferdekräfte,
1 Dampfkessel

von 200 Quadratfuß, Heizfläche, 4 Athm. Druck, Armatur dazu, soll im Ganzen oder getheilt sofort für jeden Preis verkauft werden.

Die Graupen-Mühle

ist nur kurze Zeit im Betriebe gewesen und kann jederzeit besichtigt werden bei (8545

F. Haurwitz & Co.,
Königsberg i. Pr.

Vanille

wieder in guter Qualität angekommen und offerire selbige billigst. (7126

Albert Neumann.

Ein recht guter Flügel versetzungshalber s. billig zu verkaufen Frauengasse 29.

Geschnittene Bauhölzer

in allen Dimensionen und passenden Längen, sowie alle Sorten **Bohlen** und **Dielen** sind billig zu haben bei (8204
J. C. Sulewski, Feldweg Nr. 1.

Mühlen-Werkführer

gesucht für eine in Westpreußen gelegene Stadtmühle. Derselbe muß allen Anforderungen der Neuzeit an sein Gewerbe, vollkommen Genüge leisten können, treu, thätig. Abschrift der Zeugnisse erforderlich. Gehalt nach Uebereinkommen. Reflectirende wollen sich franco schriftlich an Herrn **H. Boettger,** Elbing, Sonnenstraße, wenden. (8391

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler u. Sohn,** in **Berlin,** Kochstraße 69, erschien soeben:

Zwei Jahre im Sattel und am Feinde.

Erinnerungen
aus d. Unabhängigkeitskriege d. Konföderirten
von
Heros von Borcke,
ehemals Stabs-Chef des General
J. E. B. Stuart.
Aus dem Englischen übersetzt von
Kaehler,
Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 2. Schlesisch. Husaren-Regiments Nr. 6.
Mit dem Bildniß des General Stuart und einer Karte des Kriegsschauplatzes.
Preis 9 Mark.

„Ein Stück Reiterleben, voll werthvollster Lehren für die Kunst, unsere flüchtige Waffe kriegerisch zu gebrauchen, so recht eigentlich eine Schilderung von dem, wie es im Kriege zugeht." — „Ein Lesebuch für den Reiter-Offizier, welches ihm in bunter Mosaik Scenen heiterer Ruhe, fröhlichen Genusses, schwerer Entbehrungen, gewaltiger Anstrengungen, ernster Kämpfe vorführt, geschildert mit der Lebendigkeit und Wärme des selber Erlebten" — so charakterisirt Herr Oberst-Lieutenant **Kaehler** das vorliegende Werk in seiner Vorrede. (8565

Ein durchaus gutsitzendes

Oberhemde

mit tadelloser Knopf- oder Schlußvorrichtung aus bestem englischen Hemdenstoff
liefert
zu billigem Preise
die Leinenhandlung von

C. Lehmkuhl,
13. Wollwebergasse 13.
drittes Haus von der Langgasse.

Frische Ananas-Früchte, Almeria-Weintrauben, Italienische Maronen, Meraner Tafelobst, Rosmarin-Aepfel, Maschanzg. Borsdorfer Edel-Birnen,
empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse 4. (8573

Raeucher-Lachs, Trüffel-Leberwürste, Gänseleber-Pasteten, Hummer, Goth. Cervelatwürste, Amerikanisches Poekelfleisch, Pigs Tongues, 4 auf's schmackhafteste zubereitete Zungen, Netto 2 Pfd. engl. für 2 Mk. 50 Pf.,
empfiehlt

J. G. Amort.
Langgasse 4. (8573

Newfoundländer,

ein junger und ein älterer, echtrassig, sehr feine Exemplare zu verkaufen bei **H. Töws,** Neugarten. (8349

Eine Commandite
in jeder beliebigen Branche,
wird von einer
cautionsfähigen Dame,

die genügende Geschäfts-Kenntnisse besitzt, zu übernehmen gewünscht.

Gefällige Offerten erbitte unter 8543 in der Exp. d. Ztg.

Eine erfahr. Erzieherin,

von entschieden christlicher Richtung wird für eine größere Familie gesucht. Neben gründlicher wissentschaftlicher Bildung, sind gediegene Kenntnisse im Englischen und Französischen erforderlich. Musik wünschenswerth aber nicht Bedingung.

Meldungen werden erbeten sub **A. Z.** postlagernd **Memel.** (8541

Ein junger Mann,

welcher das Material- u. Eisenwaaren-Geschäft erlernt hat, beider Landessprachen mächtig ist, sucht von sofort oder später ein passendes Engagement. Gef. Adr. werden unter **C. P.** postlagernd **Dt. Eylau** erbeten.

Ein junger Mann,

welcher mit der Galanterie- u. Kurzwaaren-Branche gründlich Bescheid weiß, wird für ein auswärtiges Geschäft bei hohem Gehalt gesucht. Adr. unter 8547 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.